

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

79. Jahrgang / Nr. 15

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 3/2000

Defizit: Bettinger
Rechnungsdefizit 1999
höher als budgetiert

SEITE 3

Musik: Interessante
Stilmischung am Jahres-
konzert des Musikvereins

SEITE 7

Jubiläum: Die Musik-
schule Riehen feiert ihr
20-jähriges Bestehen

SEITE 9

Debatte: Podiums-
gespräch zu den
bilateralen Verträgen

SEITE 9

Sport: KTV-Volley-
batterinnen erhalten den
Riehener Sportpreis 1999

SEITE 13

VERKEHR Rekurs abgewiesen – Planaufgabeverfahren muss wiederholt werden

Tempo 40: Verwaltungsgericht pfeift Gemeinderat zurück

Sämtliche bereits eingeführten Massnahmen zur flächendeckenden Einführung von Tempo 40 in Riehen müssen vorübergehend rückgängig und mit den entsprechenden Rekursfristen in einem zweiten Planaufgabeverfahren nochmals publiziert werden. Dies hat das baselstädtische Appellationsgericht im Zusammenhang mit verschiedenen, gegen die Einführung von Tempo 40 erhobenen Einsprachen entschieden.

DIETER WÜTHRICH

«Die Chancen standen 50:50, dass wir mit unserem Rekurs Erfolg haben», meinte der verantwortliche Ressortvorsteher Tiefbau, Gemeinderat Niggi Tamm, am vergangenen Mittwoch anlässlich der Pressekonferenz, bei der er und sein Abteilungsleiter Richard Grass sowie Marco Fent, Verkehrsingenieur der Abteilung Tiefbau, die Medien über das Urteil des baselstädtischen Appellationsgerichtes und dessen Konsequenzen für die flächendeckende Einführung von Tempo 40 orientierten. Nun also hat das Appellationsgericht gegen die Gemeinde Riehen entschieden.

Zur Vorgeschichte: Im September 1997 war die Planaufgabe zur Einführung von Tempo 40 und der damit zusammenhängenden Massnahmen publiziert worden. In der Folge hatten drei Privatpersonen, darunter pikanterweise der frühere Verkehrsingenieur der Riehener Tiefbauabteilung, aus unterschiedlichen Beweggründen beim Gemeinderat gegen die geplante Einführung von Tempo 40 rekursiert. Während sich der Rekurs des früheren Verwaltungsmitarbeiters grundsätzlich gegen die Einführung von Tempo 40 anstelle von Tempo 30 richtete, hatten die beiden anderen Rekurrenten gegen die baulichen Begleitmassnahmen Einsprache erhoben. Am 23. September 1997 wies dann der Gemeinderat als erste Rekursinstanz zunächst die Einsprache seines früheren Mitarbeiters wegen «fehlender Rekurslegitimation» und am 11. März 1998 dann auch die beiden anderen Einsprachen ab. Daraufhin zogen alle drei Rekurrenten den Entscheid an die nächste Instanz, den baselstädtischen Regierungsrat, weiter. Mit Beschluss vom 3. November 1998 schützte der Regierungsrat die drei Rekurse. In Abweichung von der gemeinderätlichen Auffassung bejahte er ausdrücklich die Rekurslegitimation des früheren Gemeindemitarbeiters. Zudem hielt der Regierungsrat hinsichtlich aller drei Rekurse fest, dass das kantonale Umweltschutzgesetz zwingend die Einführung von Tempo 30 vorschreibe und es somit für die Riehener Speziallösung mit Tempo 40 keine Rechtsgrundlage gebe.

Um der Gemeinde gleichwohl die Einführung von Tempo 40 zu ermöglichen, stimmte der Grosse Rat auf An-



Diese Fotomontage vom Grenzacherweg zeigt, wie die Verkehrsteilnehmer künftig mittels Signaltafeln und einem Schachbrettmuster auf der Fahrbahn auf die geltende Höchstgeschwindigkeit aufmerksam gemacht werden sollen. Foto: zVg

trag des Regierungsrates einer entsprechenden Revision des geltenden Umweltschutzgesetzes zu. Diese trat am 6. Dezember 1998 in Kraft, also rund einen Monat nach dem regierungsrätlichen Entscheid zu Gunsten der drei Rekurrenten.

Richterliche Kritik am Gemeinderat

Aufgrund der Tatsache, dass die Planaufgabe für die Einführung von Tempo 40 1997 erfolgt war, also vor der Revision der entsprechenden Bestimmungen im kantonalen Umweltschutzgesetz, hätte die Planaufgabe eigentlich wiederholt werden müssen. Dies war denn auch der Hauptgrund dafür, dass der Gemeinderat den Regierungsratsentscheid an das Appellationsgericht weiterzog. In seinem Rekurs machte der Gemeinderat geltend, dass der Regierungsrat bei seinem Entscheid die bevorstehende Gesetzesrevision hätte berücksichtigen müssen. Dieser Interpretation vermochte das Appellations-

gericht indessen in seinem Urteil nicht zu folgen. Das Bestreben des Gemeinderates, mit dem Verzicht auf eine nochmalige Publikation der Planaufgabe weitere zeitaufwendige Einsprache- und Rekursverfahren zu vermeiden, sei zwar an sich verständlich. Dem sei allerdings entgegenzuhalten, dass die Publikation vom Juli 1997 ohne gesetzliche Grundlage erfolgt sei. Dieser Mangel werde auch nicht durch die nachträglich auf Antrag des Regierungsrates wirksam gewordene Revision des Umweltschutzgesetzes behoben. Deshalb sei eine Wiederholung des Planaufgabeverfahrens von 1997 zwingend, betonen die Richter. Der Gemeinderat muss sich von ihnen zudem die Kritik gefallen lassen, dass er die bisherige Verfahrensdauer zu einem erheblichen Teil selbst zu verantworten habe, da er 1997 in Kenntnis der geltenden Rechtslage eine gesetzeswidrige Publikation veranlasst und diese nach der Revision der massgebenden Gesetzesbestimmungen im Dezember 1998 nicht

wiederholt, sondern stattdessen ein langwieriges und von Anfang an wenig aussichtsreiches Rekursverfahren angestrengt habe.

In Konklusion seiner Erwägungen lehnte das Appellationsgericht deshalb den Rekurs der Gemeinde Riehen ab und ordnete damit gleichzeitig eine Wiederholung des Planaufgabeverfahrens an. Erwähnenswert bleibt, dass das Gericht sein Urteil zwar bereits am 29. Oktober vergangenen Jahres gefällt hatte, der Gemeinderat indessen erst am 5. April dieses Jahres davon in Kenntnis gesetzt worden ist.

«Ein Sieg in der Niederlage»

An der Medienorientierung wertete Gemeinderat Niggi Tamm den Richterspruch als «Sieg in der Niederlage». Zwar müssten als Folge des Urteils alle bereits getroffenen Massnahmen im Zusammenhang mit Tempo 40 rückgängig und in den nächsten Tagen sämtliche Signalisationstafeln entfernt werden. Die Wiedereinführung von Tempo 50 generell (als Ausnahme bleibt die Tempo-30-Zone im Niederholzquartier) sei aber lediglich vorübergehend. Denn die baselstädtischen Richter hätten in ihren Ausführungen klar festgestellt, dass der Einführung von Tempo 40 nach der 1998 in Kraft gesetzten Ausnahmeregelung für die Landgemeinden rechtlich nichts mehr im Wege stehe. Damit sei allfälligen Rekursen, mit denen auch beim neuerlichen Planaufgabeverfahren trotz allem wohl zu rechnen sei, die gesetzliche Grundlage entzogen.

Niggi Tamm zieht aus dem Urteil des Appellationsgerichtes aber auch noch aus anderer Sicht ein positives Fazit. Weil das Gericht der Gemeinde bzw. ihren politischen Behörden ausdrücklich die Legitimation zu Rekursen gegenüber Entscheidungen der kantonalen Behörden zuerkennt, bringe das Urteil den Landgemeinden auch einen erheblichen Autonomiezuwachs.

Drei Kategorien

Das Gesuch um Genehmigung aller geplanten Tempo-40-Zonen soll nun in

den nächsten Tagen bei der dafür zuständigen Verkehrsabteilung der Kantonspolizei eingereicht werden. Sobald deren «Plazet» vorliegt, erfolgt die vom Verwaltungsgericht angeordnete Wiederholung des Planaufgabeverfahrens mit einer Rekursfrist von 30 Tagen.

Wie Niggi Tamm an der Medienorientierung ausführte, seien die bisher gemachten Erfahrungen in den Tempo-40-Zonen überwiegend positiv. So habe sich auch ohne flankierende bauliche Massnahmen und allein wegen der Signalisation der sogenannte $V_{85\%}$ -Wert, also jene Durchschnittsgeschwindigkeit, die von 85 Prozent aller Verkehrsteilnehmer nicht überschritten wird, von 54,4 km/h auf 48,2 km/h reduziert. Dieser Rückgang liege deutlich über den Erwartungen.

Aufgrund dieser positiven Zwischenbilanz soll nun entgegen der ursprünglichen Absicht weitgehend auf flankierende bauliche Massnahmen verzichtet werden. Zu diesem Zweck sind alle Strassenzüge innerhalb der geplanten Tempo-40-Zonen in drei Massnahmenkategorien eingeteilt worden: solche Strassen, in denen der $V_{85\%}$ -Wert unter 45 km/h liegt, solche, wo er zwischen 46 und 50 km/h liegt und solche, wo er mehr als 51 km/h beträgt. I

In der ersten Kategorie will der Gemeinderat gänzlich auf flankierende Massnahmen verzichten und nur die entsprechende Signalisation anbringen lassen. In der mittleren Kategorie sind neben einer auffälligen Zoneneinfahrtsignalisation mittels einer schachbrettmusterartigen Fahrbahnmarkierung reflektierende Tempo-40-Bodenmarkierungen, wechselseitig versetzte Parkplätze, temporäre Inforadar-Einsätze und allenfalls auch polizeiliche Geschwindigkeitskontrollen vorgesehen. In Strassen der dritten Kategorie schliesslich sollen zusätzlich permanente Inforadargeräte installiert und regelmässige polizeiliche Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. Zudem prüft die Tiefbauabteilung die Einführung des generellen Rechtsvortrittes, wobei dieser mit einer auffälligen Markierung signalisiert werden soll.

Ausreichendes Kostendach

Wie Niggi Tamm betonte, habe die Verkehrsabteilung der Kantonspolizei ihr Einverständnis mit diesen Massnahmen bereits zugesagt und beharre nicht mehr auf weiteren baulichen Massnahmen. Die Kosten für die vorübergehende Entfernung der Tempo-40-Signalisation wie auch die Anschaffung von zusätzlichen fünf bis zehn Inforadargeräten seien durch das vom Einwohnerrat bewilligte Kostendach zur Einführung von Tempo 40 abgedeckt, erklärten Niggi Tamm und Marco Fent. Zu Lasten der Gemeinde gehen auch die Gerichtskosten für das Verfahren beim Appellationsgericht. Diese betragen 3000 Franken.

Eine Frau im höchsten Amt



Erwartungsgemäss hat der Einwohnerrat am Mittwoch seine bisherige Statthalterin Irène Fischer (SP) zur neuen Parlamentspräsidentin gewählt. Irène Fischer, die in den kommenden zwei Jahren für sich in Anspruch nehmen darf, das höchste politische Amt in Riehen zu bekleiden, tritt die Nachfolge von Hansruedi Lüthi (DSP) an. 29 von 36 anwesenden Ratsmitgliedern gaben Irène Fischer ihre Stimme. Vier Stimmen entfielen auf Vereinzelte. Mit einem veritablen Glanzresultat wurde Werner Mory (VEW, rechts) zum neuen Statthalter berufen. Er erhielt 32 von 33 gültigen Stimmen. Foto: Philippe Jaquet

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

«Transatlantik»-Ausstellung mit kanadischen und Basler Kunstschaffenden

Der Gemeinderat bewilligt einen Kredit für die Durchführung einer Ausstellung unter dem Titel «Transatlantik» mit kanadischen und Basler Kunstschaffenden. Mit dieser Ausstellung wird die langjährige Verbindung zwischen dem Internationalen Austauschatelier Region Basel (iaab) und Montreal aufgezeigt. Vom 29. Juli bis zum 3. September werden die Werke von je fünf Künstlerinnen und Künstlern aus Kanada und aus der Region Basel im Kunst Raum Riehen zu sehen sein.

Frische Luft für die Reithalle Wenkenhof

Die Lüftungsanlage der Reithalle Wenkenhof wird ohne Kühlung betrieben. Zur Verbesserung der Klimaverhältnisse in diesem Saal, insbesondere in der warmen Jahreszeit, soll ein umweltfreundliches Kühlsystem, nämlich eine Frischluftfassung über Erdregister, eingebaut werden. Damit kann im Sommer eine Temperaturreduktion von 7 bis 11°C erreicht werden. Im Winter erfolgt über dasselbe System eine Vorwärmung von 8 bis 10°C. Dem Einwohnerrat wird dafür ein Kreditbegehren von Fr. 125'000.– unterbreitet werden.

Gemeinderat Riehen

Abgelaufene Referendumsfristen

Für den vom Einwohnerrat am 23. Februar 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 1. März 2000 publizierten Beschluss betreffend die *Bewilligung eines Kredits für die Erstellung der öffentlichen Beleuchtung in der Oberen und Unteren Weid* ist die Referendumsfrist am 30. März 2000 unbenutzt abgelaufen.

Für den vom Einwohnerrat am 23. Februar 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 1. März 2000 publizierten Beschluss betreffend die *Bewilligung eines Kredits für die Sanierung der öffentlichen Beleuchtung in der Schärerstrasse* ist die Referendumsfrist am 30. März 2000 unbenutzt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. April 2000

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *i.V. Urs Denzler*

Die RZ vor Ostern

Wegen der Osterfeiertage erscheint die Ausgabe Nr. 16 der Riehener-Zeitung bereits am Gründonnerstag, 20. April. Dementsprechend müssen wir den Redaktions- und Inserateannahmeschluss für die betreffende Ausgabe auf Montag, 17. April, 18 Uhr vorverlegen. Wir bitten unsere geschätzte Leserschaft und unsere Inserentinnen und Inserenten um Verständnis und Kenntnisnahme.

Redaktion und Verlag

Zeugen gesucht: Unfall bei der Grendelgasse

rz. Am vergangenen Montag, etwa um Viertel nach acht Uhr morgens, kam auf dem Radweg Aeussere Baselstrasse auf der Höhe der Einmündung zur Grendelgasse ein Radfahrer zu Fall. Zur gleichen Zeit bog von der Aeusseren Baselstrasse her ein Personenwagen über das Tramgleis in die Grendelgasse ab. Der Radfahrer verletzte sich beim Sturz und musste sich in ärztliche Behandlung begeben.

Da unklar ist, wie weit das Abbiegen des Personenwagens mit dem Sturz des Velofahrers in Zusammenhang steht, werden Zeugen gesucht. Die Kantonspolizei bittet Zeugen des Vorfalles, sich beim Verkehrszug zu melden (Telefon 699 12 12).

Imagepflege der Landgemeinden



Bartolino Biondi (ganz links) führte Verwaltungsmitglieder aus Basel, Riehen und Bettingen durch den Riehener Dorfkern und machte auf die eine oder andere Besonderheit in den Landgemeinden aufmerksam. Am Mittwoch vergangener Woche führte die Imagekommission der Verkehrsvereine Riehen und Bettingen einen ihrer Dorfspaziergänge durch, die den Kontakt zwischen den Landgemeindegemeinschaften und der kantonalen Verwaltung verbessern helfen und auf spezifische Probleme aufmerksam machen sollen.

Foto: Rolf Spriessler

PLANUNG Weiteres Vorgehen in Sachen Dorfkerngestaltung Ideenwettbewerb und Zonenplan

rs. Die Grossratskommission für Raumplanungsfragen hat ihren Bericht betreffend spezielle Bauvorschriften und Zonenänderungen im Gebiet zwischen Rössligasse, Baselstrasse und Inzlingerstrasse vorgelegt, er soll diesen Mai im Grossen Rat behandelt werden. Wenn der Grosse Rat die Zonen und die speziellen Bauvorschriften in diesem Gebiet festgelegt hat und die Referendums- und Rekursfristen abgelaufen sind, kann die Baubewilligung für das Projekt Singeisenhof erteilt werden.

Die Kommission befürwortet in ihrem Bericht eine der vier eingegangenen Einsprachen. Diese richtet sich gegen einen Passus in den speziellen Bauvorschriften, wonach eine alternative Zufahrt zur bereits bestehenden Autoeinsteinstellhalle unter dem Gartengasseareal von der Rössligasse her möglich wäre. Dieser Passus war vom Baudepartement verlangt worden für den Fall, dass die Ein- und Ausfahrt via Baselstrasse zu grosse Verkehrsprobleme verursachen würde. Die Kommission will die betreffenden Passagen streichen. Gemeinderat Fritz Weissenberger, in der Gemeinde zuständig für das Planungswesen, ist nicht unglücklich über diesen Antrag, zumal es bisher nicht zu Problemen mit der Einstellhalleneinfahrt gekommen sei.

Die anderen drei Einsprachen, die sich im Wesentlichen gegen die Einweisung mehrerer Gebäude an der Gartengasse in die Schutzzone und die Real-

sierung der Überbauung im Singeisenhof durch die Gemeinde richten, werden zur Ablehnung empfohlen.

Gerade die Realisierung der beiden geplanten Gebäude im Singeisenhof hat für Fritz Weissenberger zentrale Bedeutung. Die bereits neu geschaffenen Läden würden seiner Meinung nach ohne die ergänzenden Singeisenhofgebäude auf verlorenem Posten stehen und hätten wenig Überlebenschancen, vermutet er.

Zudem wolle er festhalten, dass es gegen die Baubewilligung des Singeisenhofprojektes keine Einsprachen gegeben habe. Die nun zur Diskussion gestellten Einsprachen bezögen sich lediglich auf die Zonenplanung und die speziellen Bauvorschriften, auf Grund derer die schon realisierten Bauten ja auf Vorschuss bereits gebaut worden seien.

Dass das Projekt Singeisenhof nun einen Schritt vorwärts gekommen sei, biete die Chance, auch in der Dorfkernplanung einen Schritt vorwärts zu gehen, führt Weissenberger aus. Die Gemeinde wird noch in der ersten Hälfte dieses Jahres einen Wettbewerb «Lebendiges Dorfzentrum Riehen» an ausgewählte Büros ausschreiben und erhofft sich Ideen, die die zum Teil blockierten Diskussionen mit neuen Impulsen entkrusten könnten. Es wird darum gehen, einen guten Kompromiss zu finden zwischen einer guten Erreichbarkeit der Dorfgeschäfte auch für den Individualverkehr und einem attraktiven Erlebnisraum für Fussgänger.

GEWERBE Rück- und Vorschau im Rauracher-Zentrum

Von der Tea-Room-Eröffnung bis zur Weihnachtsbeleuchtung

nj. Am 28. März hielt die Vereinigung Rauracher-Zentrum, der Zusammenschluss der im Rauracher-Zentrum tätigen Ladengeschäfte und Dienstleistungsinstitutionen, unter dem Vorsitz von Präsident Urs Krebs ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Der Präsident bedauerte, dass die Papeterie-Filiale im Rauracher-Zentrum auf Ende Februar geschlossen wurde, weil sich die Eigentümer in Zukunft ganz auf ihr Hauptgeschäft im Dorf konzentrieren wollen. Die Bäckerei/Konditorei Sutter AG hat die neben ihrem Ladengeschäft/kleinen Café liegenden früheren Papeterie-Räumlichkeiten übernommen und richtet dort, einem alten Publikumswunsch nachkommend, einen modernen Tea-Room mit dem vollen Sutter-Sortiment ein. Das bisherige Café bleibt als Nichtraucherlokal bestehen. Über einen Zugang von der Ladenstrasse her sowie über eine interne Verbindung vom bestehenden Laden/Café her gelangen die Gäste in den neuen, auch für Raucher zugänglichen Tea-Room, der im hinteren Teil über eine Kaffeebar verfügt. Der Tea-Room wird am Mittwoch, 17. Mai, eröffnet. Die Öffnungszeiten sind gleich wie diejenigen des Ladens.

Stefan Frei, Leiter der Werbekommission, wies darauf hin, dass sich die

Kommission wegen des Rücktritts verschiedener Mitglieder verjüngt habe. Die jetzige Kommission habe viele neue Ideen. In die Tat umgesetzt wurde im vergangenen Jahr die Idee des «Rauracher-Jokers». Dabei geht an zwei Samstagen im Jahr ein kostümierter Joker im Zentrum umher und lässt die Kundinnen und Kunden eine Karte ziehen. Wer eine Jokerkarte zieht, kann in dem auf der Karte genannten Geschäft sofort einen kleinen Preis abholen. Mit diesen Aktionen möchten die Geschäfte des Rauracher-Zentrums ihren Kundinnen und Kunden eine kleine Freude bereiten und sich für ihre Treue bedanken.

Die Werbekommission wird in diesem Jahr noch die nachstehenden Anlässe durchführen: Muttertagsaktion (13. Mai), Kinderfest mit Circus Maus und Ballonfliegen (27. Mai), Kinderflohmärkte (12. August), Country-Fest (16. September), Joker (24. Juni und 2. Dezember), Santiglaus (6. Dezember).

Im vergangenen Jahr wurde im Zentrum eine neue umweltfreundliche Heizanlage eingebaut. In diesem Jahr sollen die Beschallungsanlage und die Weihnachtsbeleuchtung vollständig erneuert werden. Im Rauracher-Zentrum wird man nicht nur freundlich bedient, es wird auch technisch auf der Höhe gehalten.

GRATULATIONEN

Robi Thommen zum 80. Geburtstag

rz. Seit 1973 veröffentlicht er in loser Folge immer wieder Gedichte in der Riehener-Zeitung; über hundert Gedichte hat er bereits veröffentlicht, unter anderem im Gedichtband «In Rieche deheim». Er wurde zu Lesungen eingeladen und hat Kurzgeschichten publiziert. Die Rede ist von Robi Thommen, der heute Freitag, den 14. April, seinen 80. Geburtstag feiern darf.

Aufgewachsen ist Robi Thommen in Basel, bevor der 1950 nach Riehen kam. Und weil es ihm hier so gut gefällt, hat er 1970 zu seinem Arbaldswiler und Basler Bürgerrecht auch den Riehener Bürgerbrief erworben.

Nach einer kaufmännischen Lehre in der Tabakbranche kam er 1938 zu Lonza Basel und zog 1944 ins Wallis, um während fünf Jahren bei der Lonza in Visp tätig zu sein. Dort lernte er die schöne Walliser Bergwelt kennen.

In der Zeit des Aktivdienstes tat Robi Thommen als Funker Dienst. Nach seiner Rückkehr in die Region wechselte er zur Firma J.R. Geigy und war – auch nach der Fusion mit der Ciba – im Rechnungswesen tätig. Er liess sich in Riehen häuslich nieder und entdeckte seine poetische Ader. Anfangs der Siebzigerjahre entstanden seine ersten Gedichte. Seine Verbundenheit mit Riehen lebte er auch im gemischten Chor des Liederkranzes Riehen, den er auch eine Zeit lang als Präsident führte.

Die Riehener-Zeitung möchte ihrem gelegentlichen Mitarbeiter Robi Thommen ganz herzlich zum 80. Geburtstag gratulieren, freut sich noch auf viele zum Nachdenken anregende poetische Beiträge und wünscht dem Poeten weiterhin eine spitze Feder.

Robert und Olga Trefzer-Baumann zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag, den 14. April, dürfen Robert und Olga Trefzer-Baumann an der Bäumlhofstrasse das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Obwohl pensioniert, ist der gelernte Laborant Robert Trefzer mit tatkräftiger Unterstützung seiner Gattin noch «dick im Geschäft».

Er berät Firmen auf dem Gebiet der Labortechnik und beschäftigt sich mit der sicherheitstechnischen Optimierung von Glasapparaturen. So hat er schon verschiedene Apparate – besonders stolz ist er auf seinen Sicherheitsgaswäscher – patentieren lassen und er arbeitet eng mit der Basler Firma Glas Keller zusammen. Vor einem Monat haben Trefzers ein Patent für einen speziellen Scheidetrichter eingereicht, für einen Helix-Verdampfer ist das Patentanmeldeverfahren schon weiter fortgeschritten. Um ihren Mann bei seinem «Hobby» zu unterstützen, hat Olga Tefzer ihre eigenen Hobbys etwas zurückgeschraubt – Malen auf Porzellan, als Aquarell oder in Öl, stricken und sticken.

Der 1924 geborene Robert Trefzer ist zusammen mit sechs Geschwistern aufgewachsen. 1938 trat er in die Ciba ein und kam in die Forschungsabteilung. Nach dem Lehrabschluss als Laborant im Jahr 1946 – damals eine kurz zuvor erst anerkannte Berufsausbildung – ging er ans Technikum in Winterthur und schloss dort als diplomierter Chemiker ab. In jener Zeit war er ein begeisterter Eiskunst- und Rollkünstler und bei dieser Gelegenheit lernte er auch Olga Baumann kennen. Im Clinch zwischen der Versuchung, es als Spitzensportler zu versuchen, und dem sichereren Weg über eine profunde Berufsausbildung entschied er sich für letzteres.

Die 1926 geborene Olga Baumann wuchs in Zürich auf und absolvierte in der Kreuzapotheke Zürich eine Lehre als Apothekerassistentin. Mit der Heirat 1950 kam sie nach Basel. Stolz sind die beiden auf ihre Teppiche, die sie seinerzeit eigenhändig geknüpft haben. 1952 kam eine Tochter zur Welt, 1967 zog die Familie nach Riehen, an den Rand des Bäumlhofareals. In Beatenberg haben sie sich ein Chalet gekauft, das ihnen als «Jungbrunnen» dient. «Mein Mann kann dort im grossen Garten so richtig im Dreck wühlen», schmunzelt Olga Trefzer. Aufmerksam geworden auf die wunderschöne Gegend sind Trefzers, als ihre Tochter wegen gesundheitlicher Probleme zur Kur musste, Tochter und Mutter verbrachten damals einige Zeit in Beatenberg.

Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Ehepaar Trefzer herzlich zum Fest der goldenen Hochzeit und wünscht für die Zukunft weiterhin viel Freude und Erfolg beim Erfinden, Tüfteln und Experimentieren.

Hans Steffen-Bernhard zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, den 18. April, feiert Hans Steffen-Bernhard an der Bäumlhofstrasse seinen 80. Geburtstag.

Aufgewachsen in Basel, arbeitete Hans Steffen nach einer Lehre als Laborant ab 1938 in der Pharmaforschung der Firma Ciba. Von 1970 bis zu seiner Pensionierung 1983 war er am Friedrich-Miescher-Institut tätig.

Grosse Erfolge feierte Hans Steffen-Bernhard als Trommler. Er trommelte im Buckingham-Palast in London für die englische Königsfamilie, reiste nach Paris, Kopenhagen, Cannes und Amsterdam, nahm mit gutem Erfolg an diversen Preistrommelanlässen in der Schweiz teil. 1990 beendete er seine Trommlerkarriere.

Im Jahre 1944 heiratete Hans Steffen die Baslerin Lilly Bernhard, 1948 kam seine Tochter zur Welt, die später den Coiffeursalon übernehmen sollte, den Lilly Steffen-Bernhard aufgebaut und dann während über 20 Jahren selber geführt hatte.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Hans Steffen-Bernhard ganz herzlich zum hohen Wiegenfest und wünscht ihm auch für die Zukunft ein aktives Leben mit viel Freude und Genugtuung.

Paul und Margaretha Schweizer-Iselin zur goldenen Hochzeit

rz. Diese Woche feiern Paul und Margaretha Schweizer-Iselin an der Paradiesstrasse ihre goldene Hochzeit.

Die Jubilare, die viele Jahre in Griechenland lebten, haben sich 1947 in Athen kennen gelernt und am 18. April 1950 auch dort geheiratet. 1952 kam der erste Sohn zur Welt, dann folgte 1955 eine Tochter und 1957 der zweite Sohn. Seit 1954 lebt die Familie im eigenen Heim in Riehen.

Die Verbundenheit zu Griechenland freilich ist geblieben. Jedes Jahr verbringen Paul und Margaretha Schweizer-Iselin mindestens einen Monat in diesem ihnen zur zweiten Heimat gewordenen Land, wo sie noch immer zahlreiche Freunde haben.

Daneben erfolgten im Laufe der Jahre für den Gatten geschäftlich und für beide auch privat viele Reisen in alle möglichen Länder auf verschiedenen Kontinenten der Erde.

Natürlich war das Leben der beiden anspruchsvoll und arbeitsreich, verlangte vollen Einsatz und barg, wie bei den meisten, gelegentlich auch Probleme, die man einvernehmlich angeht und löste.

Margaretha und Paul Schweizer-Iselin haben über all die Jahre hinweg eine glückliche Ehe geführt und freuen sich nun, am 18. April 2000 im trauten Kreise ihrer Söhne, Schwiegertöchter und Grosskinder ihre goldene Hochzeit zu feiern.

Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin und dem Jubilaren herzlich und wünscht den beiden in ihren beiden Heimaten in Riehen und in Griechenland weiterhin alles Gute.

Ingrid Petersen zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, den 19. April, feiert Ingrid Petersen an der Bettingerstrasse ihren 80. Geburtstag. Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin von ganzem Herzen und wünscht ihr alles Gute.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

EINWOHNERRAT

Sachgeschäfte
im Hintergrund

rs. Einen ungewöhnlichen Publikumsansturm erlebte der Einwohnerrat anlässlich seiner Sitzung vom vergangenen Mittwoch. Grund war die Interpellation, die Einwohnerrat *Thomas Geigy (LDP)* betreffend die Wahl von *Andreas Schuppli* zum Gemeindeverwalter eingereicht hatte. In seiner Antwort erläuterte *Gemeindepräsident Michael Raith* die Abläufe und versicherte, dass alles korrekt über die Bühne gegangen sei. Im Übrigen sei dem Interpellanten als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission *Andreas Schuppli* als einer von zwei möglichen Kandidaten vorgestellt worden und er habe seinerzeit keine Bedenken geäußert.

Gemeinderat Fritz Weissenberger beantwortete eine Interpellation von *Irène Fischer-Burri (SP)* betreffend Vermietung des Saales des Landgasthofes.

Nach der Wahl der bisherigen Statthalterin *Irène Fischer-Burri (SP)* zur neuen Ratspräsidentin (sie erhielt 29 von 36 eingegangenen Stimmen) und *Werner Mory (VEW)* als neuer Statthalter (32 Stimmen) kam es zu einer Kampfwahl um einen Sitz in der Steuerkommission, der durch den Rücktritt von *Anton Schmucki* frei geworden war. Der von der *CVP* vorgeschlagene *Urs Berger* wurde mit 20 Stimmen gewählt, die von der Fraktion *SP/Grüne* vorgeschlagene *Rita Altermatt Hädener* erhielt 16 Stimmen.

Die beiden behandelten Sachgeschäfte waren unbestritten. Der *Zusatzkredit in der Höhe von 175'000 Franken* für Beiträge an das Tagesheim «In den Neumatten», die Kinderkrippe «Rägeboge» und das «Kinderhaus zum Glugger» wurde einstimmig genehmigt, wobei der dringende Wunsch deutlich durchschien, der Kanton möge nun endlich sein neues Tagesbetreuungs-konzept vorlegen, denn in Riehen sei eine Ausweitung und Flexibilisierung der Angebote dringend angezeigt.

Mit 32 Ja bei 3 Enthaltungen genehmigte der Rat auch einen *Kredit von 46'000 Franken* für den Einbau neuer Schallschutzfenster im Spitezentrum, das im Alterszentrum «Zu den drei Brunnen» demnächst eingerichtet wird. Nur die *CVP-Fraktion* zeigte sich mit der Vorlage nicht einverstanden, enthielt sich dann aber der Stimme. Die Fenstereinbauten sollen im Zuge der Umbauarbeiten vorgenommen werden (der Einbau des Spitezentrums ins «Drei Brunnen» ist ja vom Einwohnerrat bereits verabschiedet worden), eine Vorlage für den Ersatz der übrigen Fenster in den Wohnungen solle folgen.

Die Behandlung der Vorlagen *Freizeitzentrum Landauer* (diverse Umbau- und Unterhaltsarbeiten) und Übergabe des *Stipendienwesens* an die *Josef Oberle-Gedächtnisstiftung* wurde auf die Maisitzung verschoben.

Einwohnerratspräsident Hans-Rudolf Lüthi verlas die Rücktrittsschreiben von *Christine Locher-Hoch (FDP)* und *Brigitte Kaufmann (SP)* und verabschiedete *Robert Saladin*, der nach 30 Jahren als Weibel in den Ruhestand tritt.

In einer kurzen Ansprache zum Abschluss seiner letzten Sitzung als Präsident zog *Hans-Rudolf Lüthi* ein insgesamt positives persönliches Fazit, auch wenn seine Amtszeit von einer «dunklen Wolke», einem «Bombenwurf» überschattet worden sei – damit spielte er auf die personellen Konsequenzen der Strukturanalyse an. Es brauche dringend wieder mehr Mut zu Neuem in Riehen, wie man es in früheren Jahren zum Beispiel mit dem Aufbau der Geothermie geleistet habe. «Wir dürfen nicht zu Selbstverwalten werden», warnte er.

FINANZEN Defizit der Bettinger Rechnung 1999 höher als budgetiert

Bettingen noch mehr in den roten Zahlen

Die Rechnung 1999 der Einwohnergemeinde Bettingen schliesst mit einem Defizit von rund 341'000 Franken noch etwas schlechter ab als budgetiert. Ins Gewicht fiel dabei unter anderem ein unvorhergesehener Mehraufwand bei den Personalkosten.

DIETER WÜTHRICH

Während die Gemeinde Riehen in den vergangenen Jahren zwar jeweils ein Defizit budgetiert hatte, letzten Endes aber immer einen Überschuss erwirtschaften konnte, sieht die Situation in Bettingen weniger rosig aus. Denn in der Rechnung 1999 wird in der kleineren der beiden baselstädtischen Landgemeinden ein Defizit ausgewiesen, das mit 340'561 Franken sogar noch leicht grösser ausgefallen ist als im Budget (325'000 Franken).

Beträchtlich höher ausgefallen sind 1999 gegenüber dem Voranschlag die Personalkosten. Gemäss Rechnungsbericht ergab sich der Mehraufwand von rund 103'000 Franken daraus, dass die Lohnkosten des Gemeindeverwalters wegen der vorzeitigen krankheitsbedingten Pensionierung des früheren Stelleninhabers und eines damit in Zusammenhang stehenden hängigen Versicherungsentscheides während neun Monaten des Jahres für zwei Personen anfielen. Allerdings konnte beim Personalaufwand auch auf der Ertragsseite gegenüber dem Budget ein Zuwachs um 134'000 Franken verbucht werden, weil nicht budgetierte Leistungen aus der Lohnausfallentschädigungs-Versicherung anfielen.

Ebenfalls tiefer als geplant in die Tasche greifen musste die kleine Landgemeinde für den Finanzausgleich zu Gunsten des Kantons. Dieser erhöhte sich um 64'000 Franken auf rund 197'000 Franken. Mehrkosten von 86'000 Franken verursachte auch die Beschaffung einer neuen EDV-Anlage.

Markant unter Budget blieben im vergangenen Jahr die Aufwendungen im Ressort Bauwesen. Von den budge-



Blick ins Gebiet «Im Tal» – hier soll die geplante Feldscheune des Bettinger Dorfbauernhofes zu stehen kommen. Nach dem Willen des Gemeinderates soll deren Bau mit 50'000 Franken subventioniert werden.

Foto: RZ-Archiv

tierten Ausgaben von 1,013 Mio. Franken wurden nur knapp 651'000 Franken auch tatsächlich benötigt. Dafür erhöhte sich der Ertrag um etwas mehr als die Hälfte auf rund 86'000 Franken. Wegen noch ausstehender Rechnungsstellungen durch die IWB für die öffentliche Beleuchtung «Im Speckler» sowie für das Vorprojekt zur Erneuerung der Gemeinschaftsantennenanlage (GGA) reduzierten sich im Ressort «Energie/Kommunikation» die Aufwendungen von budgetierten 307'000 auf rund 229'000 Franken. Im Hinblick auf die kostenintensive GGA-Erneuerung wurden dem entsprechenden Fonds 150'000 Franken zugewiesen.

Mit rund 627'000 Franken etwas unter Budget lag auch der Aufwand für den Bereich «Werkbetrieb/Umwelt», während für den Sektor «Kultur/Freizeit» mit rund 318'000 Franken etwas mehr ausgegeben wurde als geplant (Budget 1999: 309'000 Franken).

Ob die Kostenreduktion im Fürsorgewesen ein Zeichen für eine Trendwende ist, bleibt abzuwarten: Immerhin

schlugen die entsprechenden Aufwendungen mit 5000 Franken weniger zu Buche als budgetiert. Und auch die Kosten für die Altersbeihilfen und die Kindergärten blieben unter Budget. Allerdings gingen bei letzteren auch die Erträge um 34'000 Franken zurück, weil im Rechnungsjahr viel weniger Rieherer Kinder den Bettinger Kindergarten besuchten und die Gemeinde Riehen entsprechend tiefere Beiträge zu entrichten hatte.

Fällig wurde zu Lasten der Bettinger Rechnung indessen zum ersten Mal der Gemeindebeitrag an das Rieherer Gemeindespital (Fr. 100'000.-).

Weniger Steuereinnahmen

Nicht ganz den erhofften Wert erreichten 1999 die Erträge aus der Einkommenssteuer. Statt den budgetierten 1,925 Mio. Franken lieferten die Bettinger Steuerpflichtigen nur 1,8 Mio. Franken an den kommunalen Fiskus ab. Immerhin konnte dieser Rückgang durch Mehreinnahmen bei der für zwei Steuerjahre eingezogenen Quellensteuern,

durch mehr abgerechnete Steuern aus früheren Jahren sowie durch höhere Erträge bei der Grundstücksgewinnsteuer wieder kompensiert werden.

Der Selbstfinanzierungsspielraum reduzierte sich gegenüber 1998 von 651'000 auf 296'000 Franken.

Kreditübertragungen
und Abschreibungen

Im Rechnungsjahr 1999 wurden Kreditübertragungen von insgesamt 240'000 Franken vorgenommen. Die nicht budgetierten Abschreibungen beliefen sich auf 100'000 Franken und die Zuweisungen an diverse Fonds (Rückstellungen) auf 200'000 Franken.

Zweckänderung für
Bauernhofkredit beantragt

Nebst der Rechnung haben sich die Bettinger Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom kommenden Dienstag ein weiteres Mal mit dem Bettinger Dorfbauernhof zu befassen. Konkret geht es um den Antrag des Gemeinderates, den im Dezember 1996 von der Gemeindeversammlung verabschiedeten Kredit über maximal 150'000 Franken für den Bau eines damals geplanten Rinder-Laufstalls im Sinne des in der Zwischenzeit geänderten Bewirtschaftungskonzeptes für den Bauernhof verwenden zu können. Denn seit jener Kreditbewilligung vor vier Jahren hat eine Betriebsanalyse ergeben, dass der geplante Laufstall eine unwirtschaftliche Investition darstellt. Stattdessen soll nun der Kredit in zwei Teile gesplittet werden. 50'000 Franken sollen der Subventionierung der vom Bauernhofpächter geplanten und vom Gemeinderat gutgeheissenen Feldscheune im Gebiet «Im Tal» dienen, 100'000 Franken sollen für die notwendige zusätzliche Befestigung des Vierjuchartenweges eingesetzt werden. Dieser dient als Zufahrtsweg zur Feldscheune und soll wegen der zu erwartenden intensiven Nutzung durch schwergewichtige landwirtschaftliche Fahrzeuge verstärkt und mit einem neuen Mergelbelag versehen werden.

RENDEZVOUS MIT...

...Bernhard Graf

rs. «Ich möchte, dass das Museum gegen aussen etwas offener wirkt, dass man vielleicht einmal im Monat im Rebekeller einen Stammtisch für die Bevölkerung macht, denn gerade ein lokalhistorisch ausgerichtetes Museum wie das Dorf- und Rebbaumuseum sollte sich auch mit dem Bezug zur Gegenwart und mit Zukunftsperspektiven auseinandersetzen», sagt *Bernhard Graf*, der seit dem 1. April die neu auf 100 Prozent aufgestockte Konservatorenstelle für das Spielzeugmuseum sowie das Dorf- und Rebbaumuseum Riehen wahrnimmt.

Bernhard Graf ist ein neugieriger Mensch. So hat er zum Beispiel die Idee, im Museum einmal etwas über die Geschichte der Rieherer Verkehrspolitik zu machen, und er macht sich auch Gedanken über eine mögliche Zusammenarbeit mit der *Fondation Beyeler*. «Wäre es nicht spannend zu sehen, mit was grosse Künstler in ihrer Jugend gespielt haben? Oder wie Spielzeuge in der Kunst dargestellt werden?», fragt er. Viele Ideen stehen im Raum und er möchte das Museum zu einem Ort werden lassen, in dem es «wie in einem Bienenstock summt». Kurz, das Museum soll zu einer Begegnungsstätte werden. Bernhard Graf könnte sich auch vorstellen, eine Schlipferweinpremiierung oder einen Weinetikettenwettbewerb zu organisieren, sagt er, und weist darauf hin, dass es auch in seiner Ostschweizer Heimat einen feinen, wenn auch nicht sehr bekannten Weinbau gebe.

Geboren ist Bernhard Graf im ehemaligen Kloster «Paradies» bei Schaffhausen, wo sein Vater – wie vorher schon sein Grossvater – Verwalter eines grossen Bauerngutes war. 70 Hektaren Land und 40 Kühe gehörten zum Betrieb. Als Bernhard Graf, dessen zwei ältere Brüder heute als Lehrer und Bauer ihr Brot verdienen, sechs Jahre alt war, zog die Familie ins Thurgauer 1000-Seelen-Dorf Wigoltingen, wo er die Schule besuchte.

Am Anfang seiner Berufsausbildung stand das Lehrerseminar. Er wurde Primarlehrer und übernahm in Wängi eine Deutscheinführungsklasse für fremdsprachige Kinder. Hier hatte er es mit einer Art Gesamtschulbetrieb zu tun. Er



Bernhard Graf lädt ein ins Spielzeugmuseum, das er zusammen mit dem Dorf- und Rebbaumuseum seit dem 1. April als Konservator führt. Foto: Rolf Spriessler

unterrichtete Kinder im Alter zwischen 7 und 15 Jahren und lernte viel über fremde Kulturen. Viele seiner Schülerinnen und Schüler kamen aus der Türkei. Daneben begann er ehrenamtlich für das kleine Dorfmuseum in Wängi zu arbeiten. Der Schritt war für ihn nahe liegend. «Wenn ich an einen Ort komme, auch in den Ferien, interessiert es mich immer, wie es früher dort ausgesehen hat, wo ich heute bin. Ich gehe sozusagen auf Spurensuche», erzählt Bernhard Graf. Und so war es klar, dass ihn das Museum des kleinen Dorfes inmitten einer Gegend, in der früher die Textilfabrikation eine grosse Rolle spielte, sehr interessierte.

Auf Spurensuche ging er auch während zwölf Sommern auf Zypern, wo er im Rahmen eines Ausgrabungsprojektes wissenschaftliche Zeichnungen von Ausgrabungsgegenständen anfertigte. Archäologie war und ist ein Gebiet, das Bernhard Graf sehr fasziniert.

Irgendwann realisierte Bernhard Graf, dass ihm die Museumswelt mehr sagte als der Schulbetrieb. Und weil er nie ein Lehrer werden wollte, der in seiner Freizeit intensiv ein Hobby pflegt und dem das Schuleben zur nur noch

schlecht praktizierten Last wird, hängte er den Lehrerberuf an den Nagel.

Bernhard Graf wechselte zum «Museum zu Allerheiligen», einem Dreipartienbetrieb in den Räumlichkeiten eines ehemaligen Klosters in Schaffhausen. Er war dort innerhalb der historischen Abteilung Assistent des Konservators. Höhepunkt war für Bernhard Graf in jener Zeit die Erarbeitung einer Ausstellung anlässlich des Bundesjubiläums 1991, in der es um die Darstellung der Schweizer Geschichte ging, von der Zeit der Römer bis zur Bombardierung Schaffhausens.

Nächste Station war das Historische Museum des Kantons Thurgau in Frauenfeld, wo er neben der eigentlichen Ausstellungstätigkeit auch die Sammlung inventarisierte.

Nun hatte Bernhard Graf vom Ortsüber bis zum Kantonsmuseum verschiedene Betriebsgrößen kennen gelernt und wollte seine praktischen Erfahrungen mit theoretischem Fachwissen abstützen. Da es ihn sowieso aus persönlichen Gründen nach Basel gezogen hatte, entschied er sich für ein Nachdiplomstudium in Museologie an der Universität Basel. «Das ist für

mich der gedankliche Unterbau für viele Dinge, die ich bereits getan hatte», erzählt Bernhard Graf. Zuletzt war Bernhard Graf während zweieinhalb Jahren Direktionsassistent am Historischen Museum Basel.

Im Dorf- und Rebbaumuseum trifft Bernhard Graf vertraute Themen an. Neu ist für ihn die Spielzeugwelt, und dort fasziniert ihn vor allem die Vielfalt der Themen. In der Übergangszeit seit dem Weggang von *Anne Nagel* als Konservatorin sind im Museum die früher üblichen Sonderausstellungen mangels personeller Kapazitäten natürlich zu kurz gekommen, was sich auch in sinkenden Besucherzahlen niederschlug. Nun sind aber bereits drei neue Projekte in Diskussion. Für den Spätsommer ist die Übernahme einer Ausstellung zum Thema «Laterna Magica» (eine Art Vorläufer des Diaprojektors) angeboten worden, auf Anfang 2001 ist eine Ausstellung mit Neuerwerbungen aus den Jahren 1997 bis 2000 vorgesehen und zur Debatte steht auch eine kulturgeschichtlich sehr interessante Ausstellung aus Nürnberg über Zinnfiguren.

Zurück zu Bernhard Grafs Liebe zur Archäologie. Der Zufall will es, dass der neue Konservator nach Ostern im Museum eine archäologische Sensation wird präsentieren dürfen, einen urgeschichtlichen Fundgegenstand aus Riehen. Mehr wolle er noch nicht verraten. Es werde der erste Gegenstand sein, der im neuen Gefäss «Herausgepickt» präsentiert werde. In einer separaten Vitrine wird das Museum künftig für jeweils etwa sechs Wochen einen ganz speziellen Gegenstand zeigen.

In seiner Freizeit geht Bernhard Graf gerne in Konzerte oder ins Theater. Er spielt Klavier und Orgel und würde auch wieder gerne in einem Chor singen, wie er das früher schon getan hat. Fasziniert ist er unter anderem von der arabischen Musik, die ihn immer wieder in Traumwelten zu führen vermöge. Das entspricht auch ganz seinem Wesen, denn Bernhard Graf ist einer, der gerne einmal seine Gedanken schweifen lässt, der sich nicht hetzen lassen will, den interessiert, was sich da am Wegrand im Kleinen tut, der ein offenes Auge hat für die vielen kleinen und grossen Wunder der Welt.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 15.4.

AKTION

«Bring- und Holtag» der Gemeinde Riehen Werkhof, Haselrain 65, 8–14 Uhr. Am Freitag, 14. April, 14–17 Uhr können brauchbare Gegenstände angeliefert werden.

BENEFIZAKTION

Osterverkauf für Zaire/Kongo
Osterverkauf mit handgefärbten Eiern, hausgemachtem Ostergebäck und kreativen Osterdekorationen für «Fastenopfer» und «Brot für alle» zu Gunsten der kirchlichen Presseagentur DIA in Kinshasa und der theologischen Fakultät in Lutendele/Kinshasa. Im Rauracherzentrum (In den Neumatten/Rauracherstrasse) und im Webergässchen (Dorfzentrum), 8–15 Uhr.

DEMONSTRATION

«Swiss-Speer-Event» des TV Riehen
Schauwettkampf mit Kaderathleten und -athletinnen des SLV in der Leichtathletikdisziplin Speerwerfen. Grendelmatte. 11.30 Uhr.

KONZERT

Gitarrenmusik im Delikatessengeschäft
Das Delikatessengeschäft «Buona Italia» und die Buchhandlung Rössligasse laden ein zum Konzert des Riehener Gitarristen Christoph Rüegg (Solostücke für klassische Gitarre). «Buona Italia» (Bachgässchen/Gartengasse 10), 16–18 Uhr.

Sonntag, 16.4.

WORKSHOP

«Vorhang auf für Hänsel und Gretel...»
... wir gestalten unser eigenes Papiertheater.» Workshop für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene. Anmeldung unter Tel. 641 28 29. Materialkostenbeitrag. Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum, Baselstrasse 34, 14–17 Uhr.

Montag, 17.4.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreams Haus (Keltweg 41).

Dienstag, 18.4.

FÜHRUNG

«Tag der offenen Türe» im Durchgangshaus für Asylsuchende «Moosrain»
Im Zusammenhang mit einer Spendenaktion des Diakonissenhauses zu Gunsten von zwei Flüchtlingsfamilien, die trotz grossen Ungewissheiten in den Kosova zurückkehren wollen und sich im Heim grosse Verdienste erworben haben, lädt das Durchgangshaus «Moosrain» (Chrischonaweg 52) zu einem Tag der offenen Türe. Führungen um 10.30 Uhr und um 17 Uhr. Informationen unter Telefon 641 11 44.

Donnerstag, 20.4.

AKTION

Eierlesen im Freizeitzentrum Landauer
Aktion für Kinder. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12. 16 Uhr.

AUSSTELLUNG Aufgaben und Möglichkeiten der Logopädie

«Sprache ist die halbe Welt»

rs. Eine möglichst frühe Erkennung von Kommunikationsbarrieren wie Hörschädigungen oder Artikulationsproblemen ist entscheidend für die ganze Entwicklung eines Kindes. Hörschädigungen bei Erwachsenen verlaufen oft schleichend und werden von Aussenstehenden oft als geistiges Problem interpretiert. Dies sind zwei Hauptpunkte, die die Logopädin Daniela Odermatt, Leiterin der Sprachheilschule Riehen, anlässlich der Eröffnung der Wanderausstellung «Sprache ist die halbe Welt» im Gemeindepital Riehen am Dienstag dieser Woche ausführte. «Wenn ein Kind im Alter von drei Jahren immer noch nicht spricht oder erst ein paar wenige Worte kann, dann sollten die Alarmglocken läuten», führt die Leiterin der Sprachheilschule Riehen weiter aus. «Bringen Sie ein Kind lieber einmal zu viel zur Logopädin als einmal zu wenig», appelliert sie.

Die Ausstellung wird bis zum 2. Mai zu sehen sein und bietet neben verschiedenen Schautafeln Tonbeispiele von Kindern und Erwachsenen mit verschiedenen Sprachstörungen und listet verschiedene Adressen und Anlaufstellen auf. Heute Freitag und morgen Samstag wird jeweils von 10.30 bis 11.30 Uhr eine Fachfrau anwesend sein, die die Ausstellung begleitend erklären und weitere Auskünfte geben kann.

Vor der eigentlichen Eröffnung der Ausstellung, der unter anderem Gemeindepresident Michael Raith bewohnte, fand in der Cafeteria des Spitals eine interdisziplinäre medizinische Fortbildungsveranstaltung statt.

René Müller, Direktor der Gehörlosen- und Sprachheilschule, plädierte darin für eine integrative Förderung gehörloser oder gehörgeschädigter Kinder möglichst in Regelschulen mit Hörenden zusammen.

Angi Moracchi von der HNO-Klinik Basel-Stadt erklärte Wesen und Möglichkeiten verschiedener Typen des «Cochlea-Implantats», einer Hörhilfe, die mittels Operation ins Ohr eingesetzt wird und mittels elektrisch erzeugter Reize in vielen Fällen Leuten ein Hören ermöglicht, die vorher nichts gehört haben. Solche Geräte würden in der Schweiz durch Kliniken in Basel, Bern, Luzern, Genf und Zürich eingepflanzt. Bisher seien in der Schweiz 422 Patientinnen und Patienten damit ausgerüstet worden. In 35,8 Prozent der Fälle seien die Resultate in den Hörtests exzellent, in weiteren 36 Prozent der Fälle gut.

Daniela Odermatt erläuterte die Aufgaben der Logopädie, der Sprachtherapie – Kommunikation herstellen oder unterstützen –, bevor sie wie schon erwähnt die Ausstellung demonstrierte und erläuterte.

IN KÜRZE

Osterverkauf für Kongo/Zaire

mf. Nach dem erfreulichen Echo im vergangenen Jahr organisiert auch diesmal eine initiative Gruppe der katholischen und reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen einen Verkauf für «Fastenopfer» und «Brot für alle». Am Samstag vor Palmsonntag, am 15. April also, werden handgefärbte Eier, hausgemachtes Ostergebäck und kreative Osterdekorationen verkauft. Die beiden Verkaufsstände befinden sich im Rauracherzentrum und im Webergässchen (Dorfzentrum). Die Stände sind von 8 bis 15 Uhr bedient.

Der Erlös geht je zur Hälfte an die kirchliche Presseagentur DIA in Kinshasa (ein «Fastenopfer»-Projekt) und an die theologische Fakultät in Lutendele/Kinshasa («Brot für alle»). Das diesjährige Motto lautet «TIME OUT – anders weiter».

«Tag der offenen Tür» in der Gärtnerei des Diakonissenhauses

rz. Mit Anbruch des Frühlings regt sich auch im Garten wieder Leben – alles blüht und grünt. Und nach den grauen, kalten Wintertagen spüren wir besonders intensiv das Bedürfnis nach leuchtend warmen Farben. Da kommt der «Tag der offenen Blumenhauses» am Samstag, 29. April, in der Gärtnerei des Diakonissenhauses Riehen an der Schützengasse 51 gerade recht. Bei einem Besuch der verschiedenen Gewächshäuser kann man sich mannigfaltige Ideen und Anregungen für den eigenen Garten oder den blumengeschmückten Balkon holen.

Zudem zeigen Mitglieder des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins Riehen eine Auswahl ihrer schönsten Tiere. Für Kinder steht ein betreuter «Binggis-Egge» zur Verfügung und im «Bluemehus-Beizli» wird für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt.

Sammlung für Flüchtlingsfamilien

rz. Das Diakonissenhaus Riehen sammelt Geld zu Gunsten von zwei Flüchtlingsfamilien, um ihre Rückkehr in den Kosova zu ermöglichen. Die beiden Familien haben sich in ausserordentlicher Weise im Durchgangshaus für Asylbewerber «Moosrain» (Chrischonaweg 52) eingesetzt. Am kommenden Dienstag, 18. April, bietet das «Moosrain» zwei öffentliche Führungen an (10.30 Uhr und 17 Uhr). Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 641 11 44.

Halbtagesausflug nach Seewen

psf. Die Frauenvereinigung der Pfarrei St. Franziskus organisiert am Mittwoch, 26. April, einen Ausflug ins Mu-

seum für Musikautomaten in Seewen. Besammlung ist um 13 Uhr beim Pfaffenloch. Anmeldung bis morgen Samstag an Erika Hof, Schäferstrasse 64, Riehen, Telefon 601 50 36. Die Kosten für Carfahrt und Museumseintritt betragen 30 Franken für Erwachsene und 15 Franken für Kinder.

Akrobatik, Jonglieren, Pantomime, Theater

rz. Das Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12) organisiert vom Dienstag, 25. April, bis zum Samstag, 29. April, eine Frühlingsferien-Spielaktion für Kinder im Schulalter. Übungszeiten sind jeweils 10.30–12 Uhr und 14–17 Uhr. Am Samstag um 16 Uhr wird für Eltern, Geschwister und Bekannte das während der Woche erarbeitete Programm gezeigt. Mitbringen: Bequeme Kleidung, Gymnastikschläppli oder genoppte Socken.

Ab Donnerstag, 20. April, bis und mit Ostermontag, 24. April, bleibt das Freizeitzentrum Landauer geschlossen.

Bibliothek in den Frühjahrsferien

rz. Die Gemeindebibliothek ist während der Frühjahrsferien (20.–29. April) nur am Mittwoch, 26. April, geöffnet («Haus zur Waage» im Dorf 17–20 Uhr, Filiale Rauracher 16–19 Uhr).

Seminar über Franz von Assisi

rz. Um das Leben von Franz von Assisi (1182–1226) dreht sich ein Seminar der Riehener Romanistin Rosmarie Tscheer. Anmeldungen nimmt die Katholische Erwachsenenbildung Basel, Leonhardsstrasse 45, 4051 Basel, entgegen (Fax 271 17 11, Anmeldeschluss ist der 18. April). Kurstage sind der 2., 9., 16. und 23. Mai (Dienstag, jeweils 18–20 Uhr im Borromäum, Byfangweg 6, Basel).

Frühlingserwachen in den Langen Erlen

rz. Aus Anlass des weltweit begangenen «Earthday 2000» vom Dienstag, 18. April, organisiert die Grüne Partei Basel-Stadt ein Happening mit Beiträgen zu den Themen «Naturraum Lange Erlen» (Grossratspräsident Markus Ritter), «Renaturierung der Wiese» (Daniel Küry), «Entwicklungskonzept Tierpark – Fenster der Natur vor unserer Tür» (Pascal Gysin und Ingo Golz, Landschaftsarchitekten) und «Frühlingsschnattern der Jungenten und andere Jungtiere» (Tierparkleiter Peter Madörin und Tierärztin Marina Euler). Besammlung ist um 18.18 Uhr beim Musikpavillon des Restaurants «Lange Erlen» oder um 18 Uhr beim Badischen Bahnhof (Trottinetti mitnehmen).

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und Sonderausstellung «Farbe zu Licht» (16. April bis 30. Juli 2000). Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.
Überblicksführung am Samstag, 15. April 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Führung durch die Sonderausstellung «Farbe zu Licht» am Sonntag, 16. April, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, Montag, 17. April, 14–15 Uhr, Mittwoch, 19. April, 18–19.15 Uhr. «Kunst am Mittag» über Joan Miró am Freitag, 14. April, 12.30–13 Uhr.
Vorankmeldung: Tel. 645 97 20.

Gemeindepital Riehen

Schützengasse 37
«Sprache ist die halbe Welt» – Ausstellung der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) zum Thema Logopädie (Sprachtherapie). Im Foyer des Gemeindepitals Riehen. Am Freitag, 14. April, und Samstag, 15. April, ist jeweils von 10.30–11.30 Uhr eine Fachfrau anwesend, die durch die Ausstellung führt und Fragen beantwortet. Die Ausstellung dauert bis zum 2. Mai.

Haus Schultheiss

Schmiedgasse 30
Verkaufsausstellung mit handbemaltem Porzellan von Therese Vetsch. Ausstellung vom Freitag bis Sonntag, 14.–16. April, jeweils 11–19 Uhr (Sonntag nur bis 17 Uhr).

Öst-West Galerie

Baselstrasse 9
Neue Werke als Weiterentwicklung seiner «Tagebücher» von Darko Vulić. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–20 Uhr, Donnerstag/Freitag 14–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 20. April.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20
Mags Glanzmann, Yolanda Hellinger und Doris Monfregola malen nach Ideen von Kinderzeichnungen. Nur noch morgen Samstag, 15. April, 14–18.30 Uhr. Bis 15. April.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63
«Bilder und Glasobjekte» von Hedwig Emmert. Öffnungszeiten: Donnerstag/Freitag 10–12 Uhr und 14–19 Uhr, Samstag 11–17 Uhr. Bis 1. Juli.

«KuR-Z»

Käppelgasse 22
Sigi Binda und Willi Freund zeigen neue Bilder, Zeichnungen und Holzobjekte. Vernissage heute Freitag, 14. April, 19 Uhr. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 18–20 Uhr, Samstag/Sonntag 15–20 Uhr. Bis 30. April.

Restaurant «Waldrain»

Hohe Strasse 31, St. Chrischona
Ausstellung mit Werken von Werner Toggenburger. Die Ausstellung ist bis im Sommer zu sehen.

Bündner Parlamentarier in Riehen



Am Dienstag und Mittwoch weilte die Präsidentenkonferenz des Grossen Rates des Kantons Graubünden für zwei Tage zu Besuch in unserem Kanton. Nebst dem Besuch einer Sitzung des baselstädtischen Grossen Rates absolvierte die Bündner Delegation auch ein umfangreiches kulturelles Programm. Dieses führte sie unter anderem nach Riehen, wo sie von Gemeindepresident Michael Raith über das Wesen der Gemeinde Riehen orientiert wurden (Bild). Anschliessend begaben sich die Gäste aus der Südostschweiz auf einen geführten Rundgang durch die Fondation Beyeler.

Foto: Dieter Wüthrich

Eröffnungsapéro bei «La Forma»



Am vergangenen Samstag lud Marianna Fischli (Bildmitte) aus Anlass der Wiedereröffnung ihrer Boutique «La Forma» zu einem Apéro in die teilweise neugestalteten Räumlichkeiten ihrer Boutique an der Rössligasse 19 ein. Dabei konnten sich die Gäste bei einem guten Tropfen und leckeren Häppchen über das breite Sortiment von Geschirr, Möbeln, Geschenkartikeln und Accessoires informieren lassen.

Foto: Philippe Jaquet

GEMEINSCHAFT Speditive Generalversammlung im Meierhof

«Business as usual» beim Frauenverein Riehen

wü. Gerade mal eine halbe Stunde dauerte am vergangenen Dienstag im Meierhof der offizielle Teil der diesjährigen Generalversammlung des Frauenvereins Riehen, bevor die rund 80 anwesenden Mitglieder sich den vom Vereinsvorstand höchstpersönlich zubereiteten lukullischen Genüssen hingeben konnten.

Unter der Führung von Vereinspräsidentin Antje Hafner wurden sowohl das Protokoll der letztjährigen Mitgliederversammlung als auch der Jahresbericht der Präsidentin selbst mit grossem Applaus verabschiedet. In ihrem Rückblick hob Antje Hafner das neugestaltete Erscheinungsbild des Jahresberichtes hervor. Mit einem neuen, modernen Layout soll auch dem Imagewandel der Frauenvereine ganz allgemein Rechnung getragen werden. Die Präsidentin hob zudem die ungebrochene Bedeutung der Freiwilligenarbeit hervor, der heute, wo alles rentieren oder zumindest kostendeckend sein müsse, zu Unrecht ein negatives Image anhafte.

Ohne Gegenstimmen und Enthaltungen hiess die Versammlung schliesslich auch die Vereinsrechnung 1999 mit samt Revisionsbericht gut. Bei einem Gesamtaufwand von rund 263'000 Franken und einem Ertrag von etwas über 285'000 Franken konnte im Rech-

nungsjahr ein Reingewinn von über 22'000 Franken verbucht werden.

Unter dem Traktandum Wahlen wurden zunächst die aus dem Vorstand zurücktretenden Bruna Feurer, Cécile Rais und Miryam Gywat mit einem prächtigen Blumenstraus und einem herzlichen Applaus verabschiedet. Als ihre Nachfolgerinnen wählte die Versammlung einstimmig die vom Vorstand vorgeschlagenen Susi Rudin und Heidi Gonser.

Ebenso unbestritten war die Wahl der beiden neuen Revisorinnen Bruna Feurer und Margrith Wirz. Sie lösen Dagmar Szalay und Doris Riedi ab.

Zum Abschluss orientierte die Sozialarbeiterin Antognetta Seiler, seit einem Jahr im Auftrag der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen» Siedlungsleiterin der Alterssiedlung «Dreibrunnen», über den täglichen Mittagstisch für betagte und behinderte Bewohnerinnen und Bewohner. Übrigens: Zur Mitarbeit für diesen Mittagstisch werden noch freiwillige Helferinnen gesucht. Weitere Auskünfte erteilt gerne Antognetta Seiler, Telefon 641 42 61.

Anschliessend genossen die anwesenden Vereinsmitglieder das vom Vorstand zubereitete Nachtessen. Musikalisch umrahmt wurde dieser gemütliche Teil des Abends von der A-cappella-Gruppe «The Glue».

KONZERT Der Musikverein Riehen lud zum traditionellen Jahreskonzert im Landgasthof ein

Marschmusik und Besuch aus dem hohen Norden



Dass Musik die Generationen zu verbinden mag, davon legte der Auftritt des Musikvereins im Landgasthof ein eindrückliches Zeugnis ab. Fotos: Philippe Jaquet

Marschmusik ist bekanntlich nicht jedermanns Sache. Dies gilt indes nicht für den Musikverein Riehen, der an seinem 139. Jahreskonzert den Musikfreunden im Saal des Landgasthofes im positiven Sinne «den Marsch blies». Das Konzert begann mit Henry Fillmores «Noble Men», ein Stück, das sich als Einstieg bestens eignete, denn schmissig waren Melodie und Rhythmus. Es folgte die bekannte Musical-Melodie «Don't cry for me Argentina», jenes Stück, das in der Gesamtbeurteilung des Konzertes am schlechtesten wegkommt. Dies lag aber keineswegs daran, dass die Jung-Jungmusiker des Musikvereins mitwirkten. Zu langsam und zu konzertant, ja überinszeniert waren die Tempo-, die Forte/Piano-Wechsel und die «Kunstpauzen», um den Effekt des Stücks zu steigern – zu viel ist zuviel. Auch scheinen dem Musikverein die Marschmusik und die Rhythmen moderner Stilrichtungen besser zu liegen als die langsamen oder die klassischen Stücke.

Da war «Mambo No. 53» geradezu ein wohlthuender Gegenpol, mit Schwung und Bravour spielten die Musiker und Musikerinnen. Das Publikum dankte es, indem es lebhaft mitging. Dass der Musikverein über gute Solisten und Solistinnen verfügt, zeigte Esther Masero am Kornett. Sie verfügt über einen wunderschönen, weichen Ansatz, die Töne entschweben dem Instrument in einer Leichtigkeit, die das Zuhören zum Vergnügen werden lässt. Später im Programm brillierte zudem Melanie Burkiewicz auf dem Piccolo. Sehr gut gelungen ist dem Musikverein auch der «Radetzky-Marsch» – Musik eben, die den Akteuren liegt.

Eine Überraschung war danach angesagt. Der norwegische Dirigent Frode Jakobsen präsentierte zwei Musiker aus dem hohen Norden: Christer Lövdal am Klavier und Helene Andersson – an der Bass-Tuba! Virtuos spielte sie das Stück «Mein Hut, der hat drei Ecken» und «Montis Czardas». Das Publikum war ob der Leistung begeistert und zeigte dies

mit stürmischem Beifall. Der «Ungarische Tanz No. 5» von Johannes Brahms fiel durch seine eigenwillige Interpretation der Tempi auf, wurden doch gewisse Partien eher etwas zu langsam gespielt – nicht zu dessen Vorteil.

Die zwei letzten Darbietungen des Abends hatten es dann aber wieder in sich, boten sie doch Marschmusik vom Feinsten. Gerade Siegfried Rundels «Happy Marching Band» überzeugte sowohl musikalisch wie auch durch bekannte Melodien. Insgesamt war das Jahreskonzert des Musikvereins ein sehr gelungener Anlass, der leider nicht so viele Leute anzog, wie es im Saal Platz gehabt hätte. Frode Jakobsen ist dem Musikverein ein engagierter und auch herzlicher Leiter.

Ein Wort soll hier auch noch dem Nachwuchs gelten. Es ist sehr erfreulich, dass der Musikverein über eine stattliche Anzahl Jung- und Jung-Jungmusiker und -musikerinnen verfügt, die am Jahreskonzert ihr bereits Erlerntes beweisen dürfen. Dafür gebührt dem Musikverein ein dickes Lob.

Anerkennung gab es am Konzertabend auch für verdiente Mitglieder. Für ihre langjährige musikalische Tätigkeit wurden Egon Wiedmer (35 Jahre), Hans Spinas (50 Jahre) und Gustav Kaiser (50 Jahre) durch den Vereinspräsidenten Heinz Schultheiss geehrt.

Nach dem Jahreskonzert spielten die «Melody Makers» auf und luden zum Tanz.

Franz Osswald



Unter dem Dirigat von Frode Jakobsen (Bild) zeigte der Musikverein beeindruckende Kostproben seines hohen musikalischen Niveaus.

LESERBRIEFE

Hart im Geben, weich im Nehmen

Dass Thomas Geigy den Zweihänder dem Florett vorzieht, zeigt seine jüngste Leserbrief-Serie in der RZ, mit der er seine «Sorgen und Nöte über politische Vorkommnisse» einer geneigten Leserschaft unterbreitet (vgl. RZ Nr. 12 bzw. 14). Das ist ja nicht ganz neu. Weniger neu (wenn auch nicht ganz überraschend) ist, wie empfindlich und nervös Herr Geigy reagiert, wenn die von ihm Attackierten den Angriff parieren. Dann plötzlich gibt er sich empört über so viel Respektlosigkeit, über Rundumschläge und über unerhörte Anschuldigungen, die «gegen ein simples (sic!) Mitglied des Einwohnerrates» erhoben werden.

Man kann es nicht anders erklären: Herr Geigy scheint seinen ersten Leserbrief nicht mehr durchgesehen zu haben vor dem zweiten. Sonst könnte er, der er doch den Zweihänder so munter geschwungen hat, es hinterher nicht so darstellen, als habe er nur ein bisschen mit dem Sackmesser gespielt und schon werde von der anderen Seite das Florett gezogen.

Das trifft man immer wieder an: Diejenigen, die leicht austreten, bekunden auffallend Mühe beim Einstecken: ein etwas missverständenes «Geben ist seliger denn nehmen».

Eugen Fischer, Riehen

Eine billige Kopie?

Um es gleich vorwegzunehmen: Ich diskutiere sehr gerne mit Menschen, die andere Ansichten vertreten. Das macht die Politik ja gerade spannend! Im Abwägen von verschiedenen Argumenten kommt man letztlich zu guten Lösungen. Damit ist klar, dass mich an den Leserbriefen von Thomas Geigy nicht seine grundsätzlich anderen Ansichten stören. Seinen politischen Stil hingegen finde ich schon längere Zeit befremdend, in letzter Zeit aber geradezu alarmierend.

Auf den bescheidenen Inhalt der Antwort ist mit dem offenen Brief von Andreas Schuppli wohl genügend eingegangen worden. Aber die grundsätzliche Methode verdient zusätzliche Beachtung. Da wird ohne viel Argumente eine riesige Polemik losgetreten, mit der

wahllos Andersdenkende diffamiert werden, und anschliessend tut man scheinheilig, so als ob man – ach wie bemitleidenswert – zu Unrecht am mittelalterlichen Pranger stehe.

Kennen wir diesen Mechanismus auf nationaler Ebene nicht zur Genüge? Ein Herr vom Zürichsee pflegt genau diesen unakzeptablen Stil und vergleicht sich anschliessend mit Galilei. Wird hier also, weil einer damit erfolgreich war, eine billige Kopie versucht?

Ich wünsche mir sehr, dass für diese unwürdigen Methoden der politischen Auseinandersetzung in Riehen kein Platz ist. Es wäre schön, wenn unterschiedliche Meinungen zwar durchaus heftig, aber sachlich diskutiert werden könnten. Der Dialog, das Hin und Her von Worten kann nämlich sehr spannend und für das Resultat und die Beteiligten bereichernd sein. Tragen wir also Sorge zu einer politischen Kultur des Anstandes. Es lohnt sich!

Michael Martig,
Präsident SP Riehen

Abzockerei der Rentner

Ich beziehe mich auf den in der RZ vom 24. März erschienenen Bericht über die Totalrevision des kantonalen Steuergesetzes. In diesem Artikel wird nur von der AHV und IV-Rente, die ab dem Jahr 2002 zu 100 Prozent und nicht nur zu 80 Prozent besteuert werden muss, berichtet. Dazu kommt aber auch noch die nun voll zu steuernde Pensionskassenrente. Dies macht – je nach Einkommen – einen recht hohen zusätzlichen Steuerbetrag aus. Denn die 20-prozentige Mehrwertsteuer ist der progressivste Anteil der Steuer.

Lobenswert ist das steuerliche Entgegenkommen der Gemeinde Riehen. Dieses macht aber auf die Mehrsumme einen recht kleinen Anteil aus.

Was mir nicht klar ist: Wohin gehen denn diese Mehrsteuereinnahmen? Liegt diese Abzockerei der Rentner überhaupt noch im Trend in einer Zeit, wo man in Gemeinden, bei Kantonen und sogar beim Bund an möglichen Steuerreduktionen hirt und viele Kantone wieder schwarze Zahlen schreiben?

Wenn man wirklich ernsthaft die neue Steuer im Jahr 2002 einführt, müsste man sich da nicht überlegen, diese Mehrsteuereinnahmen zweckgebunden den Rentnern bzw. den zukünftigen Rentnern zukommen zu lassen? Ein Beispiel: Rentner-Mehrsteuereinnahmen in einen AHV/IV-Fond einlegen. Aus den Zinserträgen dieses gut bewirtschafteten Kapitals könnten dann wieder AHV/IV-Renten ausbezahlt werden. Damit wäre auch ein Schritt getan, das Sozialwerk AHV/IV etwas sicherer zu machen, und man könnte langsam vom Umlage- zum Kapitaldeckungsverfahren übergehen.

Rolli Moser, Riehen

KONZERT Das «Consortium Classicum» im letzten Saisonkonzert der «Kunst in Riehen»

Manchmal eine Idee zu routiniert

Wolfgang Hildesheimer zitiert ihn, den Franz Xaver Duschek (1731–1799), und schreibt, Mozart habe unter anderem auch ihn gemeint, als er in «Ein musikalischer Spass» sich über «stümperhaftes Komponieren» lustig gemacht habe. Der Klarinetist des «Consortium Classicum» Dieter Klöcker hat den böhmischen Komponisten vor Jahren reanimiert und so war denn am vergangenen Freitagabend im Dorfsaal dessen Es-Dur-Serenade zu hören. Vier Streicher, vier Bläser und dazu eine heiter-verspielte, im Adagio ansatzweise empfindsame und im Finalrondo flott-virtuose Musik: Was ist da zu hören? Nicht sonderlich viel. Das wissen die Musiker längst und darum überspielen sie mangelnde kompositorische Substanz durch eine ziemlich frische Rustikalität.

Kompositorisch gewichtiger wurde es im Oktett Es-Dur, einer zeitgenössi-

schon Kontrafaktur von Mozarts Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, KV 452, das Mozart im Frühjahr 1784 niederschrieb und für das Beste hielt, was er je komponiert habe. Dieter Klöcker preist im Programmheft die Oktettversion und er hat Recht, wenn er meint, sie lege «neue Gefühlswerte» frei. Doch zugleich war unüberhörbar, dass diese Bearbeitung zwar Mozart nahe kommt, ihn aber nicht erreicht. Vielleicht lag es auch daran, dass das «Consortium» zu frisch und zu direkt spielte. Die Klangbalance zwischen Bläsern (Strunk, Klöcker, Schröder, Hartmann) und Streichern (Krecher, Schwarz, Fromm, Bunya) stimmte nicht. Der Geiger Andreas Krecher behauptete sich tapfer gegen die Bläser und versuchte durch beherzte Abstriche und engagiertes Fortespiel dazugenzuhalten. Das gelang auch,

doch bekam dieser Mozart-Verschnitt dadurch etwas Forciertes und Fassadenhaftes, das mitunter nach ausge-spielter Routine klang.

Wirkliches interpretatorisches Niveau dann endlich nach der Pause in Beethovens Es-Dur-Septett, op. 20. Jetzt liess das «Consortium» hören, wozu es fähig ist: dynamisch differenziert zu spielen, die einzelnen Sätze mit je eigenem Geist zu erfassen und zu präsentieren und immer eine spielerische Mehrdeutigkeit zwischen Empfindsamkeit und tänzerischer Virtuosität auszu-drücken. Dieser Beethoven war hörens-wert. Als Dank für den Beifall das Menuett aus Conradin Kreutzers Septett, eine heiter-unbeschwerte Musik, ange-nehm zu hören und an den Anfang des Abends, an Duscheks Serenade, erin-nernd.

Nikolaus Cybinski

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

KULTUR Die Musikschule Riehen feiert heute ihr 20-jähriges Bestehen – ein Interview mit deren Leiter Frank Nagel

«Die Kinder kommen zu uns aus Lust und Liebe zur Musik»

Mit einem kleinen Festakt feiert heute Freitagabend die Musikschule Riehen ihr 20-jähriges Bestehen. Geleitet wird die «Filiale» der Musikakademie Basel seit ihrer Eröffnung von Frank Nagel. Im folgenden Interview lässt er die vergangenen zwei Jahrzehnte Revue passieren, wagt aber auch einen Blick in die Zukunft.

NIKOLAUS CYBINSKI

RZ: Herr Nagel, 20 Jahre Musikschule Riehen – was fällt Ihnen zu dieser lapidaren Feststellung spontan ein?

Frank Nagel: 1. Wie schnell doch die Zeit vergeht. 2. Die langjährige Verbundenheit mit meinem Lehrerkollegium und dem Sekretariat. 3. Dieser nie endende Fluss von Veranstaltungen innerhalb und ausserhalb der Musikschule. 4. Dankbarkeit. 5. Auch ein bisschen Stolz.

Können Sie etwas statistisches Material liefern, gewissermassen einen quantifizierten Leistungsausweis der Musikschule?

1980 begannen wir mit 326 Schülerinnen und Schülern, wobei in dieser Zahl die Doppelbelegungen und Gruppen enthalten sind, zum Beispiel Chor, Gehörbildung, Rhythmik. Wir waren damals 17 Lehrkräfte. Heute liegt die Schülerzahl bei 606 und wir sind 30 Lehrkräfte. Die Anzahl der Unterrichtsstunden pro Woche wuchs von 166 auf 310.

Da wir gerade bei Statistik sind: Welche Instrumente erfreuen sich besonderer Beliebtheit?

Das lässt sich am besten an den Wartelisten ablesen. Klavier steht nach wie vor an erster Stelle, gefolgt von Blockflöte, Querflöte, Gitarre, Schlagzeug, Violine, Klarinette, Trompete, Violoncello und Oboe. Die Wartezeiten betragen zwei bis vier Jahre.

Ist Erziehung zur Musik nach Ihren Riehener Erfahrungen vornehmlich ein Privileg «höherer» Töchter und Söhne oder können sich auch weniger «Betuchte» den Unterricht finanziell leisten?

Riehen hat natürlich eine andere Bevölkerungsstruktur als zum Beispiel Kleinbasel. Und die Riehener Töchter und Söhne sind unsere Schülerinnen und Schüler. Im Übrigen sind die Unterrichtskosten bei uns dank den Subventionen durch die Gemeinde Riehen viel niedriger als im Privatunterricht. Und unsere Zugehörigkeit zur Musikakade-



Prachtvolles Ambiente für die Liebe zur Musik: Die Musikschule Riehen feiert heute mit einem Festakt ihr 20-jähriges Bestehen.

Fotos: Dieter Wüthrich

mie Basel drückt sich auch in der Schulgeldfrage aus: Wir haben genau die gleichen Ansätze wie Basel. In Ausnahmefällen gewährt die Gemeinde sogar Schulgeldermässigungen.

Haben sich in den zwanzig Jahren Musikpädagogik und Musikdidaktik erkennbar verändert?

Ich kann nur für die Musikschule Riehen reden: Im Laienbereich kaum. Der Einzelunterricht ist nach wie vor die bewährteste Unterrichtsform. Versuche, Kinder in Gruppen, beispielsweise am Klavier, zu unterrichten, sind relativ schnell gescheitert. Jedes Kind hat seine eigene Auffassung, sein eigenes Tempo und bedarf der individuellen Betreuung, gerade am Anfang. Und wenn sie dann mal spielen können, dann sollen sie auch zusammen spielen. Aber das ist ein anderes Thema.

Auf dem Gebiet der Lehrmittel, vor allem im Notenangebot, hat sich natürlich im Laufe dieser zwanzig Jahre viel getan. Noch nie gab es so viel Unterrichtsmaterial wie heute – für alle möglichen Besetzungen und in allen möglichen Bearbeitungen. Vieles aus der U-Musik kam dann auch ein bisschen anbietend und billig daher: diese Ragtimes und Boogies. Inzwischen sind da ganz vorzügliche Sachen auf dem Markt und gehören zum festen Unterrichtsrepertoire. Die Kontrolle im Unterricht durch Aufnahmen mit Minidisc oder das umfangreiche CD-Programm zum Mitspielen der Solostimme bei Kammer- und Orchestermusik werden bisher nur von wenigen Lehrkräften genutzt.

Muss eine Musikschule heute andere Absichten und Ziele verfolgen als vor zwanzig Jahren?

Wir sind ja eine Laienmusikschule. Die Kinder kommen zu uns aus Freude zur Musik. Wir gehen mal davon aus. Sie wählen ihr Instrument und bestimmen durch ihren Fleiss das Tempo ihres Fortschritts. Sie haben Einzelunterricht und später vielleicht einmal Zusammenspiel und werden in den Aufgabenbereich der Musikschule eingebunden. Die wenigsten wollen Berufsmusiker werden. Ich glaube, das wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern.

Hat sich für Sie als Leiter der Schule in den zwanzig Jahren in Ihrer eigenen Arbeit etwas grundlegend verändert?

Ich habe immer gedacht, die Arbeit müsste mit den Jahren leichter werden und ich könnte nebenher mehr musizieren. Die Arbeit hat aber zugenommen, vor allem im organisatorischen Bereich. Die Verantwortung ist grösser geworden. Vielleicht weil man perfekter wird oder älter – oder beides.

Würden Sie einem Kind heute immer noch raten, ernsthaft ein Instrument zu erlernen?

Aber sicher! Immer. Mehr denn je. Selbst wenn es nur ein bis zwei Jahre dran bliebe.

Kommt von den Schülern ein Feedback, aus dem Ihre Lehrer und Sie Kraft für die Arbeit schöpfen können?

Ich glaube, das geht allen gleich im Lehrerberuf. Das Feedback holt man sich bei den Erfolgen seiner Unterrichtstätigkeit, in unserem Fall bei den Vorspielen und Konzerten. Auch der bescheidenste Fortschritt kann dann zum kleinen Glück werden.

Die zeitgenössische Musik hat im «Lehrplan» Ihrer Musikschule während der zwanzig Jahre eine grosse Rolle gespielt. Was sind die Gründe Ihres Engagements für so viel neue Musik?

Als Musiker kann ich mir ein Leben ohne Musik unserer Zeit nicht vorstellen. Und das geht vielen meiner Kolleginnen und Kollegen so. Auf ihre Initiative hin kamen in letzter Zeit Werke von Kelterborn, Wildberger, Suter, Düntzi, Carter, Crumb und Berio zur Aufführung wie auch Unbekanntes von Hindemith für Harfe, für Gitarren und Blockflöten.

Ausserdem: Wo, wenn nicht an einer Musikschule, soll die Jugend mit der Musik ihrer Zeit konfrontiert werden? Allerdings sind wir in Riehen in einer glücklichen Lage. Es gehört schon fast zur Tradition, periodisch kleine Kompositionsaufträge zu vergeben, die «massgeschneidert» den Gegebenheiten und Möglichkeiten der Schule und der Schüler angepasst sind und sich gezielt an eine Instrumentengruppe richten. So entstanden unter anderem die Streichermusik von Peter-Michael Riehm, die Klavierstücke «Der Zaubergarten» von Rudolf Kelterborn, Pierre Favres «Doppelspur» für Schlagzeug, Paul Raza «Suite für Blockflötenorchester» oder die erst kürzlich uraufgeführten «Rundgänge» für Querflöten-Ensemble von Daniel Weissberg.

Das klingt jetzt fast so, als würden wir an der Musikschule ausschliesslich moderne Musik machen. Dem ist natürlich nicht so. Das traditionelle Repertoire aus Barock, Klassik und Romantik dominiert ganz klar sowohl die Unterrichtsinhalte als auch die Programme unserer Musizierstunden.

Welche Rolle spielt die Musikschule im (kulturellen) Leben der Gemeinde Riehen?

Die Rolle der Musikschule ist vielfältig. Es passieren da noch ganz viele Dinge, die der Aussenstehende kaum bemerkt, die für uns aber sehr wichtig und sinnvoll sind und letztlich auch grossen Spass machen: Da ist an einem Wochenende ein Fest des Gemeindepitals geplant, wo man sich vier Auftritte der Musikschule wünscht. Da ist ein 10-Jahr-Jubiläum eines Alters- und Pflegeheimes, das mit drei Beiträgen der Musikschule umrahmt werden soll. Da gibt es ein Benefizkonzert im Diakonissenhaus, ein «asiatisches Treffen» mit Musik auf dem Salzert in Stetten, Adventsfeiern der «Gegenseitigen Hilfe» Riehen-Bettingen, der Klinik «Sonnenhalde», der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde. Da wird kurzfristig ein Solidaritätskonzert für das Musik-

lyzeum der Partnerstadt Csikszereda in Rumänien organisiert und da wünscht sich die politische Behörde im Festakt zum 200-jährigen Bestehen des Riehener Gemeinderates eine entsprechende festliche Musik oder das Gymnasium Bäumlihof die Mitwirkung des Gitarren-Ensembles an der Maturfeier.

Wie wird die Musikschule ihr Jubiläum begehen?

Seit Jahresbeginn finden Jubiläumskonzerte statt. So leitete Carlo Chiarappa in Zusammenarbeit mit unseren Geigenlehrerinnen und -lehrern eine Projektwoche, in der alle 34 Violinduetts von Luciano Berio erarbeitet wurden. Höhepunkt unserer Aktivitäten wird jedoch unser Musikschulfest am 2. September 2000 mit der Aufführung von «Ferdinand der Stier», für 12 Instrumente und Sprecher von Rolf Liebermann, mit einem Klangpark in unserer Gartenanlage, mit Händels «Feuerwerksmusik» in der Dorfkirche und vielem anderen mehr.

Wenn Sie einige Wünsche für die Zukunft der Musikschule Riehen äussern dürften: Was würden Sie sagen?

Dass der lebendige Austausch und die Kreativität innerhalb der Musikschule nie an Kraft verlieren. Dass die Schönheit des Hauses und seine Atmosphäre sich weiterhin positiv auf die Arbeit der Musikschule auswirken. Dass das gute Klima zwischen der Gemeinde Riehen und der Musik-Akademie Basel zum Wohle der Musikschule Riehen anhält. Und dass der uns zugestandene Freiraum für das pädagogische und künstlerische Wirken erhalten bleibt.



Von Anfang an dabei: der Leiter der Musikschule, Frank Nagel.

POLITIK Klares Ja der VEW zu bilateralen Verträgen mit der EU nach einer kontradiktorischen Podiumsdiskussion

Die Schweiz als selbstständiger Teil von Europa

Die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU waren das zentrale Thema der Mitgliederversammlung der VEW Basel-Stadt im Bürgersaal des Gemeindehauses Riehen. Während VEW-Grossrat Richard Widmer für ein Ja plädierte, empfahl Reinhard Koradi (SVP Zürich) die Verträge zur Ablehnung. Mit 24:1 Stimmen beschlossen die Mitglieder schliesslich klar die Ja-Parole.

AMOS WINTELER

«Europa ist für die Schweiz der wichtigste Handelspartner», eröffnete Richard Widmer seine Erläuterungen zu den bilateralen Verträgen mit der EU. Die Statistik zeige, dass mehr als 60 Prozent aller Schweizer Exporte in den europäischen Raum fliessen und über 80 Prozent der Importe aus der EU stammen. Zu Beginn seiner Ausführungen rollte Widmer den geschichtlichen Hintergrund der Verträge nochmals auf. Nach dem Volks-Nein zum EWR vor gut sieben Jahren habe die offizielle Schweiz versucht, mit den EU-Staaten in gewissen Teilbereichen Verträge abzuschliessen. Europa dagegen wollte entweder einen Gesamtvertrag oder den Status quo beibehalten. Somit stimmten die eidgenössischen Räte im Sommer und Herbst des vergangenen Jahres über sieben einzelne Verträge als Gesamtpaket ab. Da in der Zwischenzeit das Referendum ergriffen wurde, gelangen diese

Verträge nun am 21. Mai dieses Jahres vor den Souverän. Es geht dabei um die Bereiche Personenfreizügigkeit, Land/Luftverkehr, Handelshemmnisse, öffentlicher Beschaffungsmarkt, Forschung sowie Landwirtschaft.

Personenfreizügigkeit und Landverkehr entscheidend

Innerhalb der nächsten zwölf Jahre soll die vollständige Personenfreizügigkeit hergestellt werden, erklärte Widmer. Somit könne endlich eine Verbesserung der Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen erreicht werden. Dieser Vertrag sei überdies jederzeit kündbar. Widmer sieht in dieser Regelung neue Freiheiten und Chancen, im EU-Raum zu arbeiten. Die Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften aus dem In- und Ausland sei einfacher, die schweizerischen Diplome und Berufszeugnisse würden künftig auch im Ausland anerkannt und die Koordination der Sozialversicherungen würde verhindern, dass Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die im Ausland tätig sind, später einmal benachteiligt würden. Das vielzitierte Lohndumping könne durch flankierende Massnahmen wie beispielsweise Mindestlöhne verhindert werden, zeigte sich VEW-Grossrat Richard Widmer überzeugt.

Bezüglich des Landverkehrs hielt er fest, dass nun endlich die Grundlage für eine koordinierte Verkehrspolitik geschaffen worden sei. «Dies ist eine wichtige Errungenschaft. Die Schweiz hat

der EU klargemacht, wie man die Alpen zu durchqueren hat. Ab 2008 kostet eine Lastwagenfahrt von Basel nach Chiasso schliesslich 325 Franken. Dies ist 13-mal mehr als heute.» Zudem würden sich für Schweizer Camionneure in der EU neue Marktchancen ergeben.

Wichtige Vorteile erkannte Richard Widmer auch bei den übrigen fünf Verträgen. Dank dem neuen Luftverkehrsabkommen beispielsweise würden die Schweizer Fluggesellschaften endlich gleich behandelt wie ihre europäischen Mitbewerber. In Bezug auf die Handelshemmnisse hielt er fest, dass die EU die schweizerischen Industriestandards als gültig anerkenne und somit die Pharmasowie Maschinenindustrie direkt profitieren könne. Auch für die Landwirtschaft sieht Widmer rosigere Zeiten: «Durch die bilateralen Verträge sind die Zölle für Käse, Obst und Gemüse tiefer als heute. Somit ergeben sich für die schweizerische Landwirtschaft neue Absatzchancen im Ausland.»

Ganz allgemein freute sich Widmer über eine festere Beziehung zum Nachbar Europa. Der Denk- und Werkplatz Schweiz gewinne eindeutig an Attraktivität und diese Verträge seien eine pragmatische Verbesserung der heutigen Situation.

Keine Verträge mit unberechenbarem Partner

Seinem Plädoyer stellte Reinhard Koradi, der sich beruflich viel mit Wirtschaftspolitik und Konsumentfragen

beschäftigt, ein Zitat von Bundespräsident Adolf Ogi voran. Demnach sei die Schweiz schon lange nicht mehr die Nummer 1. Nicht mal mehr Medaillenplätze würden erreicht. «Dies ist eine völlig falsche Geisteshaltung», kritisierte Koradi seinen Parteikollegen. «Wer mit dieser Einstellung Verträge abschliesse, trage am Schluss bestimmt die 2 auf dem Buckel.» Eine Statistik beweise, dass die Schweiz bei vier der zehn bedeutendsten Forschungsgebiete auf Platz 1 stehe. Und bei den restlichen belege die Schweiz zumindest einen Platz auf dem Podest. Koradi stimmte Widmer insofern zu, als dass er die EU ebenfalls als wichtigen Handelspartner für die Schweiz bezeichnete. Umgekehrt hielt er aber auch fest, dass die Schweiz für die EU ein wichtiger Partner sei. «Wir müssen also aus einer Position der Stärke agieren.»

Als Skandal bezeichnete Reinhard Koradi die Tatsache, dass nicht über jeden Vertrag im Einzelnen, sondern über das gesamte Paket abgestimmt werde. Hinzu komme, dass er als Privatperson nie und nimmer mit der EU Verträge abschliessen würde. Seiner Meinung nach sei die EU korrupt (Stichwort «Brüsseler Skandal»), machtbesessen und undemokratisch (Stichwort «Österreich»). Eine Harmonisierung mit der EU raube der Schweizer Wirtschaft alle bisher erreichten Standortvorteile, monierte Koradi. Und es sei schliesslich nichts Neues, dass sich Wirtschaftspolitik im nationalen Rahmen effizienter umsetzen lies-

se. «Die EU ist einfach zu gross und dementsprechend unüberschaubar.» Besonders ärgere ihn, dass die Schweizer Bürgerinnen und Bürger durch diese bilateralen Verträge politisch entmündigt und auf die Funktion des Konsumenten reduziert würden. «Man darf doch nicht mit billigeren Produkten aus dem EU-Raum die Leute täuschen.»

Auch zu den einzelnen Verträgen nahm Reinhard Koradi Stellung. In vielerlei Hinsicht seien die Verträge ein klarer Schritt in Richtung Beitritt zur EU. Im Speziellen bei den Handelshemmnissen störe ihn, dass durch eine Gleichstellung der Wirtschaftsstandort Schweiz geschwächt werde. Die Besonderheiten der Schweiz hätten dann keinen Platz mehr. Auch bezüglich des Landwirtschaftsabkommens sieht Koradi Probleme. «Dieser Vertrag gefährdet die Unabhängigkeit der Schweizer Bauern. Ich gehe davon aus, dass die EU mehr Käse in die Schweiz importiert als umgekehrt. Dies bedeutet dann, dass die Erschliessung neuer Märkte für die Schweizer Landwirte nur in Nischenbereichen möglich wird.» Zum Schluss kritisierte Koradi auch das neue öffentliche Beschaffungswesen: «Da in jedem Fall der billigste Anbieter berücksichtigt wird, drückt der Preis auf die Qualität. Und zudem fliessen dann Schweizer Steuergelder ins Ausland.»

Die Mitglieder der VEW Basel-Stadt liessen sich jedoch von Koradis Meinung nicht beeinflussen und beschlossen mit 24:1 Stimmen die Ja-Parole.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Hettich, Simon Eric, Sohn des Hettich, Daniel Erich, von Basel und Vella GR, und der Hettich geb. Sutter, Claudia, von Basel, Vella, Riehen und Diegten BL, geboren in Muttentz BL, in Riehen, Hirzenstrasse 14.

Todesfälle

Heuberger-Pfister, Huldreich, geb. 1908, von Elfingen AG, in Riehen, Unterm Schellenberg 8.

Fricke, Clara, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Alfaré, Theresia, geb. 1902, von Oberbuchsiten SO, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Jauslin-Kolb, Gertrud, geb. 1912, von Basel, in Bettingen, Chrischonarain 135.

Grundbuch

Riehen, S D P 1341, 242,5 m², Wohnhaus Fürfelderstrasse 31. Eigentum bisher: Beatrice Schmidt-Schumacher, in Seewen SO (Erwerb 25. 7. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Rudolf und Therese Kämpfer-Künzi, in Riehen.

Bettingen, P 1182, 1381,5 m², wovon 874,5 m², Wald, Gebäude Obere Dorfstrasse 48. Eigentum bisher: Rolf und Rosmarie Gerber-Thommen, in

Möhlin AG (Erwerb 28. 9. 1994). Eigentum nun: Nicole Wenk, in Bettingen.

Riehen, SDP 1385, 678 m², Wohnhaus und Garage Hackbergstrasse 56. Eigentum bisher: Philippe Meier, in Basel, Sabine Andrea Dunkel-Meier, in Basel, und Thomas Beat Meier, in Zollikofen BE (Erwerb 26. 3. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hansruedi und Verena Gasser-Hollenstein, in Riehen.

Riehen, S A StWEP 40-1 (= 60/100 an P 40, 781,5 m², Wohnhaus mit Einzelzimmer, Veloraum, Laubengang und Velounterstand Baselstrasse 24, 24A). Eigentum bisher: Verena Denzler-Fischer, in Riehen (Erwerb 28. 2. 1984). Eigentum zu gesamter Hand nun: Urs Andreas Denzler-Sandmeier, in Riehen, Ruth Elisabeth Haller-Denzler, in Hauptwil TG, Magdalena Dale-Denzler, in Oxford (England).

Riehen, S D P 1424, 555 m², Wohnhaus Sperberweg 17. Eigentum bisher: Kurt Ernst Hofer-North, in Oberwil BL (Erwerb 12. 8. 1986). Eigentum zu gesamter Hand nun: Antonio und Alba Pellecchia-Gobbo, in Riehen.

Riehen, S D P 2218, 336 m², Wohnhaus Grabenstrasse 18. Eigentum bisher: Martin Schmutz-Aebi, in Riehen (Erwerb 28. 3. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter Hungerford und Valerie Fowler Hungerford, in Riehen.

IN KÜRZE

Vorstand der Bettinger Dorfvereinigung

rz. Die Bettinger Dorfvereinigung hat an ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung vom 10. April ihren Gemeinderat Dieter Eberle neu in den Vorstand gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt, womit sich der Vorstand nun wie folgt zusammensetzt: Urs A. Lincke (Präsident), Rober Völker (Vizepräsident), Marianne Wirz (Protokoll/Anlässe), Michael Jung (Kassier), Gabriella Ess Dahinden (Vertreterin Gemeinderat), Dieter Eberle.

Metamorphose-Therapie

rz. Das Wort «Metamorphose» bedeutet Umwandlung und beschreibt genau das, was in uns stattfindet, wenn wir die Muster seelischen und körperlichen Unwohlseins hinter uns lassen. Durch die subtile Behandlung bestimmter Zonen der Füsse (Weitergehen, Entwickeln), der Hände (Handeln) und am Kopf (Denken) können die selbstheilenden Kräfte in uns aktiviert werden.

Jana Dobr bietet in ihrer Praxis die Metamorphose-Therapie für Frauen und Kinder an – eine ganzheitliche Lebenshil-

fe, die mittels Aktivierung der Selbstheilungskräfte Energieblockaden im Körper lösen kann. Die Metamorphose-Therapie gehört zu den natürlichen Heilverfahren und ist vom Schweizerischen Verband für natürliches Heilen anerkannt.

Weitere Auskünfte bei: Jana Dobr, Cagliostrostrasse 16, 4125 Riehen, Telefon 641 80 89.

Mehr Geld für das Theater Basel

pd. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, bei der Weiterführung des Subventionsverhältnisses mit der Theatergenossenschaft Basel darauf zu verzichten, den Wegfall der Billettsteuer zu kompensieren. So würden dem Theater Basel zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Für den Bezug des neuen Schauspielhauses und den damit verbundenen Mehraufwand bzw. Einnahmefall soll der Kanton einen einmaligen Beitrag von 600'000 Franken gewähren. Die Grundsубvention soll im bisherigen Umfang weitergeführt werden. Dem Theater Basel würden damit – je nach Publikumszuspruch – für die kommende Subventionsperiode zusätzliche Mittel in der Höhe zwischen 3,5 und 6 Millionen Franken zur Verfügung gestellt.

SONDERSEITEN HAUS UND GARTEN

Tipps und Trends

für draussen und drinnen



Der Monat April macht in diesem Jahr seinem Namen wieder alle Ehre. Tage mit Sonnenschein liessen sich bisher wohl an einer halben Hand abzählen – sehr zum Ärger aller Riehener und Bettinger Gartenfreunde. Nun gibt es ja auch das alte Sprichwort, wonach der Mai alles neu mache. Deshalb lohnt es sich sicher, unsere heutigen Sonderseiten zum Thema «Haus und Garten» zu lesen. Hier finden Sie zahlreiche Anregungen für die Verschönerung der eigenen vier Wände, des Balkons und des Gartens. Seien es nun Tipps zur Blumen- und Pflanzenpflege, Vorschläge für eine neue Gartenmöbel-Garnitur oder Hinweise auf einschlägige Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt – bestimmt ist auch für Sie etwas dabei. In diesem Sinne wünschen Ihnen Redaktion und Verlag der Riehener-Zeitung in den kommenden Frühlingswochen und Sommermonaten viele sonnige und entspannte Stunden.



Foto: Viva Gartenbau AG

Der eigene Biopool

rz. Haben Sie Freude am Schattenspiel der Bäume auf dem Wasser, lieben Sie Seerosen, baden Sie gerne im eigenen Weiher?

Viva Gartenbau AG gestaltet Biotope und natürliche Badeweiler ohne Chlor. Wenn Sie im Sommer im eigenen Biopool baden wollen, rufen Sie jetzt bei Viva Gartenbau an und verlangen Herrn Gutjahr oder Herrn Brenneisen, Tel. 601 44 55. Selbstverständlich übernehmen diese eidg. dipl. Gärtnermeister auch alle anderen Arbeiten in Ihrem Garten.

Pflanzenführer Dumont

rz. Ein «Highlight» im kleinen Buchformat bietet Ihnen «Dumont's Pflanzenführer» (Fr. 19.90). Sie finden darin unzählige Abbildungen von über 2000 Pflanzen. Kurze Texte liefern fundierte Ratschläge zu Pflege, Standort und Haltung. Durch seine praktische Anwendung eignet sich dieses Nachschlagewerk bestens als Begleiter beim Pflanzeneinkauf.

Dieses Buch und viele andere Gartenbücher erhalten Sie in der Buchhandlung André, Inh. E. Löhner, Riehen, Schmiedgasse 14, Tel. 641 47 49.

Frühling – Zeit der Veränderung!

rz. Weg mit dem morschen Holz, mit dem Schnee von gestern!

Jetzt ist es Zeit, endlich den Dachstock zu reparieren, den morschen Gartenzaun, die Pergola oder die Holztreppe mit Pepp zu sanieren.

Bei der Firma HZ Holzbau + Zimmererei GmbH, Rüchligweg 65, Riehen, Tel. 061/606 99 77, sind Sie richtig aufgehoben. Sie erfüllt Ihre Wünsche schnell und fachgerecht.

Fust Storen AG – Sonnenschutz und mehr

rz. Freuen auch Sie sich auf die kommenden warmen Tage im Garten oder auf dem Balkon? Mit Familie und Freunden im Freien essen, faul im Liegestuhl zurücklehnen, nichts tun! Noch angenehmer wird der Sommer mit Sonnenstoren und Sonnenschirmen von der Fust Storen AG.

Damit Sie sich ausführlich informieren können, welches Produkt für Ihre Bedürfnisse am optimalsten ist, werden Sie fachmännisch und unverbindlich in

der umfangreichen Ausstellung in Reinach oder auf Wunsch bei Ihnen zu Hause beraten.

Das reichhaltige Angebot kann sich sehen lassen: Sonnenstoren, Sonnenschirme, Wintergartenmarkisen, Fensterläden, Rolläden, Lamellenstoren, Insektenrollos, Vertikallamellen, Rollos usw.

Die Öffnungszeiten der Fust Storen AG, Seewenweg 3, Kägen, 4153 Reinach-Süd, Tel. 061/716 98 98, sind: montags bis freitags, 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, samstags 9 bis 13 Uhr; zusätzlich an den Samstagen 15. April und 13. Mai bis 16 Uhr.

SONDERSEITEN HAUS UND GARTEN

Terracotta – schlicht und authentisch

rz. Heute wird Terracotta weltweit in unterschiedlichen Qualitäten, vor allem auch in Asien, produziert. In Italien entstand in der Gegend um Siena und um das Dörfchen Impruneta eine grosse Töpferkultur. Der ganz spezielle Ton aus der Impruneta-Region ist reich an Mineralien, Aluminium-, Kupfer- und Eisenoxiden, welche durch die hohe Brenntemperatur von rund 1000 Grad Celsius ausgehärtet werden. Die Poren des Tonnes werden dadurch fast vollständig verschlossen und nehmen kaum Wasser auf, bleiben aber trotzdem atmungsaktiv. Bei richtiger Behandlung (Wasserabfluss gewährleisten, leicht vom Boden abheben) sind deshalb Impruneta-Tongefässe sehr widerstandsfähig, auch bei Eis und Schnee.

Blumen Breitenstein legt Wert auf authentische italienische Handwerkskunst. Dank persönlichem Einkauf beim Hersteller ist diese Handwerkskunst zu vergleichsweise günstigen Preisen zu haben.



An diesem grosszügigen Gartentisch lässt sich's im Kreise von Familie und Freunden herrlich tafeln. Bezugsadresse: Boutique «La Forma», Rössligasse 19, Riehen.



Der heisse Tipp für Garten, Balkon und Terrasse

rz. Pünktlich zur Gartensaison hat das Blumen- und Gartencenter Schmitt an der Brombacherstrasse 50 in Lörach wieder viele Neuheiten rund um Haus und Garten zu bieten. Dazu zählt eine Abteilung für Gartenfiguren aus Bronze und Kupfer, ein grosszügig gestalteter Schauraum für Gartenmöbel sowie eine grosse Abteilung für Tischwäsche.

Besonderer Wert wird auf die traditionelle Herkunft aus dem Gartenbau gelegt. Ein Grossteil der Beet- und Balkonpflanzen wird in der modernen Produktionsgärtnerei in Binzen selbst kultiviert. Nur durch den konsequenten Ausbau der Eigenproduktion ist es möglich, den hohen Ansprüchen an die Qualität der Pflanzen gerecht zu werden.

In der Gärtnerei in Binzen findet am letzten Aprilwochenende (29., 30. 4. und 1. 5.) ein Tag der offenen Gärtnerei statt. Gleichzeitig beginnt der sehr beliebte Direktverkauf aus dem Gewächshaus heraus, der bis Ende Mai dauert. Hunderttausende blühender Geranien, Petunien, Surfinia und die neuesten

Trends für Balkon und Terrasse laden zum gemütlichen Einkaufsbummel ein.

Nicht zuletzt dank der kreativen Floristikabteilung geniesst das Blumen- und Gartencenter Schmitt weit über die Landesgrenzen hinaus einen guten Ruf. Ob für Hochzeiten, besondere Einladungen oder andere festliche Ereignisse, hier findet man immer eine passende Dekoration, die speziell angefertigt wird. Dabei werden sowohl Schnitt- als auch Trocken- und Seidenblumen verarbeitet und auf Wunsch direkt vor Ort dekoriert.

Ein weiterer Kreativbereich ist die grosse Auswahl an hochwertigen Gartenmöbeln. Die oft aus edlem Teakholz oder Aluminium gefertigten Stücke werden mit ansprechenden Dekorationsvorschlägen und dem passenden Zubehör präsentiert. Im Vordergrund stehen dabei bekannte Marken wie Kettler, Mesch, Royal Garten u. a. m.

Bei Gartengrills vertraut man voll auf den amerikanischen Weber-Grill, der als Holzkohle oder Gasgrill angeboten wird.

Geöffnet ist das Geschäft vis-à-vis der Suchardfabrik montags bis freitags von 7 bis 18.30 Uhr, samstags bis 16 Uhr und an Sonntagen (ausser Juli, August und September) von 10 bis 12 Uhr.

Wenk Haushaltcenter: Alles für den Garten

rz. Sobald die ersten wärmenden Sonnenstrahlen der Frühlingssonne zum Verweilen in der freien Natur einladen, beginnt sich auf Balkonen und im Garten auch schon neues Leben zu regen. Beschwingt holt man die Gartenmöbel und natürlich den Grill aus dem Keller und beginnt mit den Arbeiten rund ums Haus.

Wie aber wird die Freude am Werken getrübt, wenn man plötzlich feststellen muss, dass die Gartengeräte nicht mehr richtig funktionieren, die Pflanzentöpfe Sprünge bekommen ha-

ben oder dass an den Gartenmöbeln der Zahn der Winterzeit genagt hat.

Damit der Arbeitseifer zu Beginn der Gartensaison nicht bereits im Keim erstickt wird und damit man nach getaner Arbeit das «Dolce far niente» im Garten und auf dem Balkon uneingeschränkt geniessen kann, sind deshalb häufig Neuanschaffungen nötig.

Ob robuste Gartenschere, ob handliches Unkrauthäkelchen oder farbenfroher Sonnenschirm für das lauschige Plätzchen im lichtdurchfluteten Garten – im Riehener Traditionsgeschäft «Wenk Haushaltcenter» an der Baselstrasse 46 (Tel. 641 41 31) finden Sie mit Sicherheit das Gewünschte.

Honda Power Products

rz. Service ist nicht alles, aber ohne Service ist alles nichts! Nach diesem Leitsatz richtet sich Erwin Naldi, St. Jakobstrasse 31, 4132 Muttenz, Tel. 061/461 33 16, seit über 30 Jahren. Er strebt nach reibungslosen Abläufen, perfekten Resultaten, einfachen Handhabungen und selbstverständlich auch Umweltschutz: vier Punkte, die ihm auch beim Neumaschinenangebot sehr wichtig sind.

Für Erwin Naldi steht die fachmännische Beratung sowie freundliche Bedienung im Vordergrund. Für Sie sämtliche Motorgeräte zu reparieren und natürlich auch an Sie zu verkaufen ist sein Bestreben. Von vielen Kunden wird auch der Hol- und Bringdienst geschätzt.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Montreux VB – KTV Riehen 3:1 (14:25/25:23/25:21/25:21)

KTV Riehen auf dem vierten Platz

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen haben die entscheidende dritte Partie um den dritten Platz in der Nationalliga B in Montreux mit 3:1 verloren und beenden die Meisterschaft in der zweithöchsten nationalen Spielklasse als letztjährige Erstligaaufsteigerinnen auf dem hervorragenden vierten Platz. Das Team hat den Sportpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 1999 zugesprochen erhalten (siehe Kasten).

ROLF SPIRIESSLER

Für den eigentlich erhofften dritten Schlussrang hat es nicht mehr gereicht. Doch nach dem – von beiden Teams – enttäuschend schwachen Spiel am Vorwochenende in Riehen (der KTV verlor mit 2:3) gab es zum Saisonschluss vom vergangenen Samstag in Montreux ein recht gutes Spiel zu sehen. Die Riehenerinnen begannen stark, gingen gleich mit 0:5 in Führung und gewannen den ersten Satz souverän mit 14:25.

Ab dem zweiten Satz kamen die Gastgeberinnen besser ins Spiel und steigerten sich vor allem in der Verteidigung enorm. Es wurde für die Riehenerinnen immer schwieriger, einen Angriff so abzuschliessen, dass Montreux keine Chance mehr hatte, an den Ball heranzukommen. Der zweite Satz verlief ausgeglichen, nachdem der KTV einen frühen 8:2-Rückstand hatte aufholen können. Die Riehenerinnen gingen kurz vor Satzende 21:23 in Führung, gaben den Satz aber noch mit 25:23 aus den Händen.

Die Sätze Nummer drei und vier gingen mit je 25:21 an Montreux. Die Riehenerinnen kamen nicht mehr an ihre Leistungen aus vergangenen Spielen heran, es fehlte insgesamt eine gewisse Sicherheit und Konstanz, obwohl der Einsatz gut war. Trainerin Ksenija Zec gab Katja Fischer, die in den letzten Spielen wenig zum Einsatz gekommen war, eine Chance und liess sie durchspielen, zuweilen auf den hinteren Positionen abgelöst durch die Liberospielerin Patricia Schwald. Im zweiten und vierten Satz spielte auch Jasmina Jasarevic, die ihre Sache gut machte und den Aufwärtstrend, den sie schon in der Vorwoche gezeigt hatte, bestätigte. Gracie Santana und Lea Schwer griffen über die Aussenpositionen wieder wesentlich besser an und auch Passeuse Rahel Schwer spielte sicherer als zuletzt. Etwas zu wenig Druck machen konnten die Riehenerinnen am Service.

KTV Riehen will in die NLA

«Nächste Saison wollen wir in die Nationalliga A aufsteigen», hielt Manager Rolf Schwer mit Blick auf die Saison 2000/2001 fest. Dazu müsse sich das Team mit zwei oder drei Spielerinnen verstärken, man brauche ein Kader von zwölf Spielerinnen (diese Saison waren es zehn). In der Tat hatte sich diese Sai-



Schlusspunkt in Montreux: Lea Schwer (links) am Smash, im Hintergrund mit Nummer 1 Gracie Santana Bani.
Foto: Rolf Spiessler

son in entscheidenden Momenten gezeigt, dass der KTV Riehen einerseits nicht über eine dritte Aussenangreiferin von Format verfügte, die bei Durchhängern von Gracie Santana Bani und Lea Schwer den nötigen Druck hätte machen können, und andererseits ein Problem mit dem Passspiel hatte. Zwar bot Passeuse Rahel Schwer immer wieder gute Leistungen, hatte aber zuweilen grössere Leistungsschwankungen. Eine zweite Passeuse, die solche Schwankungen ausgleichen und auch in Sachen taktische Wechsel der Angriffsweise während eines Spiels neue Impulse hätte bringen können, fehlte.

Potential noch nicht ausgeschöpft

Trainerin Ksenija Zec zeigte sich etwas enttäuscht, dass das Team die zum Teil hervorragenden Trainingsleistungen im Match nur selten voll habe umsetzen können. Mit anderen Worten, das Team habe sein Potential kaum einmal wirklich ausgeschöpft. Andererseits müsse man schon sehen, dass das Team immer noch sehr jung sei. In einigen der entscheidenden Spiele waren es Kleinigkeiten, die gegen Riehen entschieden. Die Erfahrung, unter Druck um alles oder nichts spielen zu müssen, fehlte bei den meisten.

Dass die Riehenerinnen über den vierten Schlussrang in der Nationalliga B insgesamt mehr enttäuscht denn erfreut waren, spricht für die Zukunft des Teams. Man darf ja nicht vergessen, dass der KTV Riehen vor zwei Saisons noch in der 2. Liga gespielt hat, nun als Nationalliga-B-Neuling den Sprung in die Playoff-Halbfinals schaffte und in der Qualifikationsrunde der NLB-Ostgruppe von 14 Spielen gerade ein einziges Spiel verlor, nämlich gegen den VBC Glarona, der inzwischen den Aufstieg in die Nationalliga A sichergestellt hat.

In der gesamten Saison haben die Riehenerinnen von 29 Pflichtspielen nur

gerade deren 8 verloren – drei gegen Aufsteiger Glarona, zwei gegen den Westgruppensieger Franches-Montagnes, zwei gegen den Westgruppenzweiten Montreux und eines im Schweizer-Cup-Achtelfinal gegen das Nationalliga-A-Spitzensteam BTV Luzern. Noch eine Bemerkung zum Riehener Playoff-Halbfinalgegner: Franches-Montagnes hat das erste Barrage-Spiel gegen den NLA-Letzten Genève-Elite mit 3:1 gewonnen und braucht nun aus maximal zwei Spielen noch einen Sieg zum Aufstieg.

Montreux VB – KTV Riehen 3:1 (14:25/25:23/25:21/25:21)

Nationalliga B, Playoff-Spiele um Platz 3 (best of three), dritte Partie. – Salle d'Omnisports Montreux. – 50 Zuschauer. – SR: Perret/Nellen. – Spieldauer: 75 Minuten (19/19/19/18). – KTV Riehen: Gracie Santana Bani, Lea Schwer, Patricia Stählin, Katja Fischer, Lucia Ferro, Rahel Schwer, Jasmina Jasarevic, Samantha Herzog; Libero: Patricia Schwald. – KTV Riehen ohne Magdalena Komorski (Ferien). – Schlussstand 2:1, Montreux auf Platz 3.

KTV Riehen erhält Riehener Sportpreis

rs. Soeben ist der Juryentscheid bekannt gegeben worden: Die erste Damenvolleymannschaft des KTV Riehen erhält den mit 10'000 Franken dotierten Sportpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 1999. Die öffentliche Übergabefeier wird am Montag, den 15. Mai, um 18.30 Uhr im Lüscheraal der Alten Kanzlei («Haus der Vereine») stattfinden. Die Jury würdigt dabei einerseits die ausserordentlichen sportlichen Leistungen mit dem Aufstieg in die zweithöchste nationale Spielklasse und andererseits das auf eine stetige Entwicklung bedachte Umfeld, in dem es möglich wurde, dass sich bereits zwei Spielerinnen für das Nationalkader haben empfehlen können.

VOLLEYBALL Regionalfinal Minivolleyball Kategorie C

TV Bettingen zweimal Vizemeister im Minivolleyball Kategorie C

rs. Zweimal knapp verpasst hat der TV Bettingen die Titelverteidigung am Regionalfinal der Minivolleyballkategorie C vom vergangenen Sonntag in Weil am Rhein. Sowohl bei den Mädchen als auch bei den Knaben hatte der TV Bettingen in der vergangenen Saison den Regionalmeistertitel geholt.

Mädchen im Schweizer Final

Viel Pech hatten dabei die Mädchen des ersten Bettinger Teams, das mit Fabienne Haase, Esther Hersberger, Sandra Köhlin, Sina Lüdin, Livia Müller und Sina Simon antrat. Die Bettingerinnen unterlagen im Final Aesch im Tiebreak mit 13:15 und verloren dieses Spiel mit 1:2 Sätzen. Das sehr junge zweite Bettinger Mädchenteam schlug sich sensationell und holte den 7. Platz unter 28 Teams. Die beiden Teams des KTV Riehen belegten den 10. und den 26. Schlussrang.

Wegen der hohen Beteiligung in dieser Kategorie ist die Nordwestschweiz hier beim Schweizer Meisterschaftsfinal mit zwei Equipen vertreten. Das bedeutet, dass Aesch und der TV Bettingen I um den nationalen Meistertitel mitspie-

len dürfen. Nach den B-Junioren sind die Mini-C-Mädchen das zweite Bettinger Team, das sich diese Saison für das Schweizer Finalturnier qualifiziert hat.

Knaben gegen Therwil chancenlos

Aus dem Rennen um die Schweizer Meisterschaft sind hingegen die Knaben des TV Bettingen bei den Mini C. Wie erwartet waren sie gegen den Favoriten VB Therwil chancenlos und belegten in der Endabrechnung den 2. Platz. Die Bettinger spielten mit Nils Drephal, Niggi Mathis, Fabian Schrank, Thierry Ott und Dario Conti. Das zweite Bettinger Knabenteam kam auf den 5. Schlussrang. Der KTV Riehen hatte hier keine Equipe gemeldet.

Am kommenden Sonntag finden in der Mutterer Kriegackerhalle die Regionalfinals im Minivolleyball D der Knaben und Mädchen statt. In beiden Konkurrenzen liegt der TV Bettingen vor den Finalspielen an erster Stelle, aber ein Titelgewinn wird nicht leicht zu realisieren sein. Der TV Bettingen tritt mit drei Mädchen- und zwei Knabenteams an, der KTV Riehen mit drei Mädchenteams.

SPORT IN KÜRZE

Speerkader wirft in Riehen

rz. Morgen Samstag um 11.30 Uhr wird ein rechter Teil der Schweizer Speerwurfelite auf dem Sportplatz Grendelmatte in Riehen einen Testwettkampf durchführen. Mit dabei sind natürlich auch die beiden besten Riehener Werfer Nicola Müller – er hat sich übrigens für den Final der besten 12 im Wettbewerb um den Titel «Mister Schweiz» qualifiziert – und Pascal Joder. Sein Kommen angekündigt hat der Verbandstrainer und frühere Kugelstossweltmeister Werner Günthör.

Saisonöffnung beim TC Stettenfeld

en. Nachdem gestern Abend die Einweihung des umgebauten Klubhauses mit Vertretern aus der Politik stattgefunden hat, steht am Sonntag die offizielle Saisonöffnung im Stettenfeld auf dem Programm. Vorgesehen ist ein Eröffnungsturnier, zu dem nicht nur die Mitglieder, sondern auch Interessierte, auch Nichtspieler, herzlich eingeladen sind. Wetterglück vorausgesetzt, wird Spielleiter Hipp sicher dafür sorgen, dass es zu ausgeglichenen Doppelmatches kommen wird, damit Aktive aller Spielstärken auf ihre Kosten kommen. Doch selbst ein regnerischer Himmel wäre kein Grund, zu Hause zu bleiben, denn ab 10 Uhr wird ein Brunchbuffet bereit stehen.

SPORT IN RIEHEN

RUDERN Die Riehener Ruderer vor dem Saisonstart Regatta im Tessin zum Auftakt



Der Riehener Mathias Lampart (hinten) strebt mit Bootspartner Benjamin Hänni eine Medaille an den Schweizer Meisterschaften der Senioren B an. Foto: zVg

rs. Diesen Samstag und Sonntag beginnt mit der Regatta in Caslano am Luganersee die diesjährige Rudersaison. In den Vereinen Basler Ruder-Club und Blauweiss Basel sind auch diesmal verschiedene Aktive aus Riehen und Bettingen mit von der Partie.

Bei den Senioren B (unter 24 Jahre) hat sich der Riehener Mathias Lampart von seinem vorherigen Bootspartner Moritz Fiechter, der den Sport aus Studiengründen zurückstellen musste, getrennt und bildet neu zusammen mit dem «Heimwehriehener» Benjamin Hänni einen Doppelzweier. Ziel ist eine Medaille an den Schweizer Meisterschaften der Senioren B in Sarnen – letzte Saison verpasste Mathias Lampart mit Moritz Fiechter das Podest nur knapp und wurde Vierter. Die Trainingspläne schreibt wie bis anhin Fabio Peduzzi, für die Arbeit am Wasser ist neu der frühere tschechische Weltklasseruderer Ivan Miluska hinzugekommen, der für die Verbesserung der Rudertechnik verantwortlich zeichnet. An den Schweizer Meisterschaften der Grossen wollen Mathias Lampart und Benjamin Hänni in den Final der besten sechs vorstossen. Mathias Lampart fährt diese Saison keinen Skiff (Einer), hilft aber kurzfristig beim Blauweiss-Achter aus (ein Athlet fiel wegen Krankheit aus). Benjamin Hänni fährt auch Skiff.

Die Riehenerin Anita Jesel studiert in Zürich und startet diese Saison im Skiff nicht für ihren Heimatklub Blauweiss Basel, sondern für das Regattateam Richterswil/Wädenswil. Ihr Ziel ist im Einzel eine Medaille. Die Farben von Blauweiss vertritt sie hingegen im Doppelvierer, wo sie zusammen mit den Riehenerinnen Johanna Lötcher und Chantal Künzli so-

wie der Baslerin Nora Fiechter (alle vom Basler Ruderclub) eine Renngemeinschaft bildet, die vom Riehener Claudius Reber trainiert wird. Dieser Equipe ist durchaus zuzutrauen, dass sie bei der Vergabe des Schweizer Meistertitels ein gewichtiges Wörtchen mitreden kann.

Der Riehener Markus Künzli betreut die beiden BRC-Boote mit Bettinger Beteiligung. Die beiden Bettingerinnen Marietta Stadlin und Fanny de Tribolet streben bei den Juniorinnen 13/14 einen Finalplatz an den Schweizer Meisterschaften an. Bei den Juniorinnen 15/16 bildet die Bettingerin Sahra Walsler zusammen mit der Riehenerin Rahel Brändle einen Doppelzweier.

Ein Finalplatz, vielleicht sogar eine Medaille, ist Yves Manser (Riehen) im Skiff der Junioren 15/16 zuzutrauen. Im Doppelzweier haben die letztjährigen Schweizer Meister Oliver Stucki (Riehen) und Max Schubiger (Basel) nun im Doppelzweier eine Altersklasse höher anzutreten (Junioren 15/16). Es wird spannend sein zu sehen, wie sie dort zu recht kommen werden. Diese beiden Juniorenboote werden vom neuen BRC-Trainer Christoph Völlmy betreut.

Einen Wechsel gegeben hat es an der Vereinsspitze des Basler Ruder-Clubs. Nach dem Rücktritt von Laurent Wyss hat der Bettinger Matthias Walsler das Präsidium übernommen und leitet zugleich auch die Trainingsabteilung. Walsler möchte die Nachwuchsförderung, die in den vergangenen Jahren etwas zu kurz gekommen ist, wieder neu ankurbeln und den BRC mittelfristig wieder zu einem Schweizer Spitzenverein machen. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter <http://basler-ruder-club.ch>.

FUSSBALL Sloboda – FC Amicitia 1:4 (0:2)/FC Amicitia – FC Liestal 0:2 n.V.

Erster Rückrundensieg und Cupout

Nach dem harzigen Rückrundenauftakt hat sich der FC Amicitia aufgefangen, in der Meisterschaft den – allerdings schwach aufspielenden – FC Sloboda mit 1:4 bezwungen und im Basler Cup gegen den höherklassigen FC Liestal ein tolles Spiel geliefert, das erst nach Verlängerung unglücklich verloren ging.

tp/rs. Trainer Erwin Simon sprach am Dienstagabend von der klar besten Leistung seines Teams in dieser Saison. Der Drittligist FC Amicitia hatte den Zweitligisten FC Liestal auf der Grendelmatte im Rahmen der Viertelfinals des Basler Cups an den Rand einer Niederlage gebracht und äusserst unglücklich mit 0:2 nach Verlängerung verloren.

Die Riehener begannen defensiv, während die Liestaler nicht sonderlich konzentriert wirkten. So entwickelte sich zunächst ein Spiel mit wenig Torchancen und ohne grosse Höhepunkte. Mit Fortschreiten der Partie wurden die Riehener mutiger, wagten sich öfters in die Offensive und kamen auch zu ersten Chancen.

Tor wegen Offside aberkannt

In der 74. Minute kam nach einem schönen Angriff über links Tomaschett zum Schuss und traf in die Maschen. Während der Schiedsrichter schon Tor geben wollte, zeigte ihm sein Assistent an der Seitenlinie ein Positionsoffside von Schwörer an, worauf der Schiedsrichter das Tor annullierte – ein Entscheid, der nicht zwingend, aber auch nicht gegen das Reglement war, denn bei einer Offsideposition eines Spielers, der nicht in Ballbesitz kommt, überlässt es das Reglement nach wie vor dem Ermessen des Schiedsrichters, ob er Offside pfeift oder nicht. Mancher andere Schiedsrichter hätte dieses Tor gegeben. In der Schlussphase der regulären Spielzeit hatte Amicitia mehr vom Spiel, die grösste Chance hatte aber Liestal mit einem Lattenschuss von Beuggert in der 85. Minute.

Verlängerung musste entscheiden

Gleich in der 4. Minute der Verlängerung erzielte Keller auf Flanke von Frei das 0:1 für Liestal. Trotz diesem Dämpfer blieb Amicitia gefährlich, musste aber einen völlig unverständlichen Platzverweis hinnehmen. Thomas Plattner war in der 60. Minute wegen angeblicher Spielverzögerung (bei einem Einwurf war ihm der glitschige Ball etwas ausgeglitten, so dass er einen zweiten Anlauf nahm) verwarnet worden und in der 98. Minute sah er wegen eines Allerweltsfouls in einer bis dahin recht fairen Partie die zweite gelbe Karte. Da wirkte es wie ein schlechter Witz, dass der Liestaler Gasser nach einem brutalen Foul an Tomaschett, der wegen einer Schulterluxation ins Spital



In einer intensiven Cuppartie schenkten sich der FC Amicitia (gestreifter Dress) und der FC Liestal nichts. Foto: Philippe Jaquet

gebracht werden musste, in der 110. Minute nur die gelbe Karte sah und dass ein weiterer Liestaler nach einem groben Foul von hinten an der Seitenlinie nicht einmal verwarnet wurde.

Doch auch in Unterzahl bäumten sich die Riehener auf, vergaben aber in der 113. Minute nach einem Gerangel vor dem Liestaler Tor zwei hervorragende Ausgleichschancen. So war es schliesslich in der 114. Minute Eng, der eine der seltenen Liestaler Konterchancen zum 0:2 nutzte. Damit ist der FC Amicitia aus dem Basler Cup ausgeschieden. Den Final organisiert in diesem Jahr der FC Amicitia an Auffahrt (1. Juni) auf der Grendelmatte.

Souveräner Sieg gegen Sloboda

Mit einer gegenüber den ersten Spielen stark verbesserten Leistung hatte der FC Amicitia zuvor sein erstes Spiel in der Meisterschaftsrückrunde gewonnen. Somit bleibt der Anschluss an die ersten vier Plätze der Tabelle gewahrt. Im nächsten Spiel treffen die Riehener übermorgen Sonntag zu Hause auf den Tabellenführer AS Timau (10.15 Uhr, Grendelmatte).

In dem bereits am Donnerstag vergangener Woche ausgetragenen Spiel gegen den FC Sloboda bekundeten die Riehener in keiner Phase Mühe mit dem Gegner. Zu überlegen agierte die Mannschaft sowohl in der Defensive als auch in der Offensive, wo mit dem Stürmer reaktierten Giuseppe De Giorgi ein Vollstrecker zugegen war, wie ihn die Riehener in einigen Spielen zuvor vermisst hatten. Die ganze Mannschaft bot vor allem im taktischen und im kämpferischen Bereich eine gegenüber dem Reinach-Spiel stark verbesserte Leistung.

Schon in der ersten Halbzeit konnte De Giorgi mit seinen zwei Treffern dem Spiel eine vorentscheidende Wendung geben, so dass es die Riehener in den zwei-

ten 45 Minuten ruhiger angehen konnten. In der zweiten Halbzeit agierten die Riehener dann nicht mehr so konzentriert und liessen damit den Gegner mehr ins Spiel kommen, ohne diesem jedoch übermässig viele Spielanteile gewähren zu müssen. In regelmässigen Abständen kam Amicitia jedoch zu Torchancen, von denen noch zwei ausgenutzt werden konnten. So stand es am Schluss in einem vor allem für die Riehener veröhnlichen Spiel 4:1.

FC Sloboda – FC Amicitia 1:4 (0:2)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – Tore: 16. De Giorgi 0:1, 32. De Giorgi 0:2, 54. Tomaschett 0:3, 79. Remo Gugger 0:4, 83. 1:4. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister; Reinau, Grossenbacher, Helde (73. Ernst), Th. Plattner; Tomaschett, R. Gugger, Vogt; De Giorgi (53. Schwörer), Vetter (71. Hasler). – Bemerkung: Platztausch; obwohl das Spiel auf der Grendelmatte stattfand, handelte es sich um das «Heimspiel» von Sloboda.

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Timau 14/32 (21:12), 2. Birsfelden 14/31 (35:13), 3. VfR Kleinhüningen 14/26 (23:14), 4. Napoli 14/24 (23:19), 5. FC Amicitia 14/21 (26:15), 6. Old Boys 14/18 (29:25), 7. Alkar 14/18 (18:22), 8. Reinach 14/17 (35:23), 7. Polizei 14/17 (21:24), 10. Türkgücü 14/17 (15:25), 11. Sloboda 14/8 (16:43), 12. Münchenstein FC 14/6 (11:38).

FC Amicitia – FC Liestal 0:2 n.V.

Basler Cup, Viertelfinal. – Grendelmatte. – 80 Zuschauer. – Tore: 94. Keller 0:1, 114. Eng 0:2. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister; Kaspar Plattner, Reinau, Helde; Vogt (77. Thoma), Thomas Plattner, De Giorgi, Tomaschett (112. Grossenbacher); Schwörer, Vetter (104. von Wartburg), Helde (73. Ernst), Th. Plattner; Tomaschett, R. Gugger, Vogt; De Giorgi (53. Schwörer), Vetter (71. Hasler). – Verwarnungen: 59. Eng (Foul), 60. Thomas Plattner (Spielverzögerung), 65. Kaspar Plattner (Foul), 112. Gasser (Foul). – Platzverweis Thomas Plattner (Gelb-Rot nach Foul im Mittelfeld). – Bemerkungen: FC Amicitia ohne Gugger (krank). – 74. Tor für Amicitia aberkannt wegen Positionsoffside. – 85. Lattenschuss Beuggert (Liestal). – 110. Tomaschett nach grobem Foul von Gasser mit Schulterluxation ausgeschieden und ins Spital überführt. – Corner: 2:10 (0:8).

SPORT IN KÜRZE

Basketball-Resultate

Junioren A:		
CVJM Riehen – BC Pratteln	92:75	
BC Arlesheim – CVJM Riehen	82:65	
Junioren B:		
CVJM Riehen – BTV Basel	61:43	
Junioren C:		
CVJM Riehen – BC Pratteln	41:48	
Mini:		
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden	40:61	
Junioreninnen B:		
CVJM Riehen – TV Muttentz	55:67	
CVJM Riehen – Uni Basel	9:116	
Junioreninnen C:		
BC Oberdorf – CVJM Riehen	38:63	
CVJM Riehen – BC Oberdorf	45:27	

Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 4:		
FC Amicitia II – US Bottecchia	0:3	
Senioren, Regional:		
FC Amicitia – VfR Kleinhüningen B	5:1	
Veteranen, Regional:		
FC Amicitia – FC Zwingen	5:2	
FC Riehen – BVB	1:4	
Junioren A, 2. Stärkeklasse:		
FC Zeiningen – FC Riehen	7:1	
Junioren B, Meistergruppe:		
FC Amicitia A – FC Wettingen	1:1	
Junioren B, 2. Stärkeklasse:		
FC Amicitia B – FC Black Stars	4:4	
FC Riehen – FC Zeiningen	2:2	
Junioren C Elite:		
FC Rheinfelden – FC Amicitia A	3:0	
Junioren C, 2. Stärkeklasse:		
FC Amicitia B – FC Liestal B	4:0	
FC Riehen – FC Birsfelden B	2:6	
Junioreninnen B:		
FC Amicitia – FC Concordia	4:2	
Junioren D, 9er-Fussball:		
FC Amicitia A – FC Black Stars	1:0	
FC Amicitia B – FC Steinen/Breite	5:2	
FC Aesch B – FC Amicitia C	0:5	
FC Bubendorf – FC Riehen	0:7	
Junioren D, 7er-Fussball:		
FC Reinach D – FC Amicitia D	11:4	
FC Amicitia E – FC Laufenburg	2:6	
Junioren E, 7er-Fussball:		
FC Aesch A – FC Amicitia A	2:8	
FC Amicitia B – SV Sissach B	6:4	
Junioren F, 5er-Fussball:		
FC Basel – FC Amicitia D	1:1	
FC Zwingen – FC Amicitia D	0:2	
FC Birsfelden – FC Amicitia D	2:6	
FC Liestal – FC Amicitia D	2:1	

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):	
3. Liga, Gruppe 2:	
Sonntag, 16. April, 10.15 Uhr	FC Amicitia – AS Timau
Junioren A, 2. Stärkeklasse:	
Sonntag, 16. April, 14.45 Uhr	FC Riehen – FC Rheinfelden
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
Dienstag, 18. April, 19.15 Uhr	FC Riehen – FC Laufen
Junioren C Elite:	
Mittwoch, 19. April, 19.30 Uhr	FC Amicitia A – FC Breitenbach
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
Dienstag, 18. April, 19.15 Uhr	FC Amicitia B – Münchenstein
Mittwoch, 19. April, 19 Uhr	FC Riehen – Vereinigte Sportfreunde
Junioren D, 9er-Fussball:	
Samstag, 15. April, 16 Uhr	FC Amicitia C – Therwil B
Sonntag, 16. April, 13.30 Uhr	FC Riehen – FC Nordstern B
Junioren D, 7er-Fussball:	
Samstag, 15. April, 14.40 Uhr	FC Amicitia D – FC Zeiningen
Junioren E:	
Samstag, 15. April, 13.30 Uhr	FC Amicitia A – SC Baudepartement
Junioren F:	
Sonntag, 16. April, ab 10 Uhr	Turnier mit FC Amicitia D

Volleyball-Resultate

Frauen, 3. Liga, Gruppe B:		
VBC Tenniken I – VBTV Riehen	3:1	
Männer, 4. Liga, Gruppe A:		
KTV Riehen II – Ciba Spezialitätenchemie	1:3	
Junioreninnen B, Gruppe C:		
DR Pratteln NS – KTV Riehen II	0:3	

Handball-Resultate

Auf-/Abstiegsrunde 2./3. Liga:		
KTV Riehen – TV Stein I	13:25	

Handball-Vorschau

Auf-/Abstiegsrunde 2./3. Liga:		
Samstag, 15. April, 14 Uhr, Niederholz	KTV Riehen – GTV Basel II	
Montag, 17. April, 20.45 Uhr, Niederholz	KTV Riehen – ASV/ATV Basel-Stadt II	

FUSSBALL FC Riehen – BSC Old Boys 0:2 (0:0)

Riehen verlor den Spitzenkampf

as. Der BSC Old Boys konnte am Sonntag das Spitzenspiel gegen den FC Riehen mit 2:0 für sich entscheiden. Die Partie konnte nicht halten, was die aktuelle Tabellensituation versprochen hatte. Zudem hatten die Riehener wieder grosses Pech mit ihrem Libero Carmine Michienzi. Bereits in der 15. Spielminute musste Spielertrainer Angelo Schirinzi den Abwehrchef wegen eines Muskelfaserrisses wieder auswechseln. Nichtsdestotrotz versuchten die Gastgeber, Druck auf das gegnerische Tor zu entwickeln. Doch blieb die einzig nennenswerte Chance in der ersten Halbzeit ein Freistoss in der 18. Minute, getreten von Roger Gehrig. Sein scharf geschossener Ball traf jedoch nur den Pfosten.

In der zweiten Halbzeit besannen sich die Old Boys wieder auf ihre Stärken. Mit langen Bällen bedienten sie ihre starken Stürmer, die die Bälle in ihr Mittelfeld abprallen liessen.

In der 60. Minute trat der stark spielende Oliver Grava einen Corner, der die Führung der Gäste zur Folge haben sollte. Seine mustergültige Flanke auf den näheren Pfosten verwertete Ivano Biancavilla mit dem Hinterkopf miraculös.

Die Riehener waren von diesem Gegenort sichtlich überrascht und hatten Mühe zu reagieren. Die Old Boys konnten sich nun auf das Halten des Resultates konzentrieren. In der letzten Spielminute gelang dann den Old Boys nochmals ein

herrlich herausgespieltes Tor. Wiederum war es Biancavilla, der einen Querpass von Koster sicher verwertete.

Die Equipe aus Riehen hat nun sieben Spiele vor Schluss vier Punkte Rückstand auf einen Aufstiegsplatz. Noch sind 21 Punkte zu vergeben und für die junge Truppe ist noch nichts verloren.

«Natürlich sind wir enttäuscht, dass wir dieses wichtige Spiel nicht für uns entscheiden konnten», meinte Angelo Schirinzi nach der Partie, und weiter: «Doch die Meisterschaft ist noch lang und schliesslich haben wir Nordstern noch im Direktduell.»

Übermorgen Sonntag spielt der FC Riehen auswärts beim SC Dornach. Das Spiel beginnt um 19.00 Uhr und findet auf dem Sportplatz Gigersloch statt.

FC Riehen – BSC Old Boys 0:2 (0:0)

Grendelmatte. – 80 Zuschauer. – SR: Tovena (Breitenbach). – Tore: 59. Biancavilla 0:1, 88. Biancavilla 0:2. – FC Riehen: Wieland; Genasci, Michienzi (15. Garcia); Weikart, Decker, Hueter, Gehrig (76. Nolasco), Saydam (67. Oezcan), Messerli; Demiroglu, Schirinzi. – Verwarnungen: 23. Genasci (Foul), 43. Wirth (Foul), 60. Fratiani (Foul), 75. Biancavilla (Foul). – Riehen ohne Wittmann (gesperrt) und Ré (verletzt).

2. Liga, Tabelle:

1. Nordstern 15/34 (43:18), 2. Old Boys 15/33 (47:16), 3. FC Riehen 15/29 (20:12), 4. Liestal 15/28 (33:23), 5. Laufen 15/26 (39:28), 6. Black Stars 15/23 (35:25), 7. Dornach 15/22 (28:24), 8. FC Breitenbach 15/17 (26:34), 9. Arlesheim 15/13 (23:40), 10. SC Binningen 15/13 (19:39), 11. FC Rheinfelden 15/9 (19:39), 12. Allschwil 15/8 (15:49).

Beginn verschlafen

uj. Es war ein ziemlich unmotiviertes Häufchen, das sich in Riehen zur unbeliebten, kurvenreichen Reise in den Jura traf. Unmotiviert deshalb, weil die Riehenerinnen bereits vor diesem Match als Meisterinnen feststanden, der Aufstiegsmodus – direkter Aufstieg oder Aufstiegsturnier – aber immer noch nicht bekannt war.

Entsprechend schwach starteten die Riehenerinnen in die erste Halbzeit. Die Amerikanerin bei Porrentruy zeigte ihr Können auf eindrückliche Weise und erzielte in den ersten 20 Minuten 19 Punkte. Auch liess sie die Riehener Verteidigung mit geschickten Pässen einige Male alt aussehen. Die Riehenerinnen hatten eine sehr schlechte Trefferquote.

In der zweiten Halbzeit stellten die Riehenerinnen auf eine Frau-Frau-Verteidigung um, was Porrentruy sehr verunsicherte. Auch nahm die Trefferquote bei den Riehenerinnen langsam zu. Korb für Korb holten sie den Rückstand auf und lagen in der letzten Spielminute sogar mit zwei Punkten in Führung. Zehn Sekunden vor Schluss mussten sie aber nochmals den Ausgleich hinnehmen.

In der Verlängerung bekamen die Riehenerinnen zu spüren, dass sie nur mit sechs Spielerinnen angegriffen waren. Porrentruy siegte verdient mit 60:58.

BC Porrentruy – CVJM Riehen I 60:58 n.V. (32:20; 50:50)

CVJM Riehen I (Frauen 2. Liga): Brigita Kolesaric (9), Natasa Kolesaric (10), Jasmine Kneubühl (13), Ursi Jäggi (7), Dominique Madörin (18), Martina Stolz (1). – Coach: Fausta Chiaverio.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Erneuertes Parkschwimmbad

Noch ist es eine Baustelle, das Lörracher Parkschwimmbad. Der Bauleiter ist jedoch optimistisch, dass ab Mai oder Juni die Freibadsaison in Lörrach wieder eröffnet werden kann. Herzstück des neu gestalteten Parkschwimmbades wird das «Spasbecken». Im Mittelpunkt dieses Beckens wird ein «Waveball» platziert. Diesen Wellenbereich wird man im Strömungskanal umschwimmen können. Ein neues 25-Meter-Becken ist im Rohbau ebenfalls fertig gestellt. Und auch der Kinderbereich nahe dem Kiosk nimmt langsam Gestalt an. Das neue Umkleide- und Sanitärgebäude mit dem Eingangsbereich ist ebenfalls im Rohbau fertig und der Ausbau kann beginnen. 6,5 Millionen Mark hat der Gemeinderat für diesen Bauabschnitt zur Verfügung gestellt. Nach der Badesaison 2000 werden der Umbau des Schwimmbeckens auf acht Bahnen und das neue Sprungbecken gründlich geplant. Die Arbeiten an diesem Bauabschnitt sollen gleich nach dem Ende der Freibadsaison 2001 beginnen. In der Saison 2002 soll das Parkschwimmbad komplett saniert und neu gestaltet sein.

Nicht nur Brände

Für die Feuerwehren gelten Brände längst nicht mehr als einziges Einsatzgebiet. In einer Jahresbilanz konnte die Weiler Feuerwehr dies eindrucksvoll unter Beweis stellen. 421 Alarmierungen erlebte die Feuerwehr im letzten Jahr. Allein Orkan Lothar bescherte über 140 Einsätze mit 110 Feuerwehrmännern, die überwiegend jeweils mehr als zehn Stunden im Einsatz standen, um die Schäden in der Stadt zu beheben. Darüber hinaus wurden vier Grossbrände erfolgreich bekämpft. Auch das Jahrhundert-Hochwasser erforderte eine ganze Anzahl von Einsätzen.

Ein neu gebildeter Sondereinsatz-Zug wird in Zukunft auf dem immer grösser werdenden Sektor des Umweltschutzes speziell trainiert und ausgerüstet. Die Ausbildung diesbezüglich in Messtechnik und Strahlenschutz wird ständig optimiert.

Insgesamt kamen bei der Weiler Feuerwehr 6500 Einsatzstunden zusammen, die auf eine hohe Leistungsbereitschaft sowie auf den guten Ausbildungsstand der gesamten Mannschaft sowie des Kaders schliessen lassen.

Fusion

Auch vor kleinen, mittelständischen Firmen macht das Fusionsfieber nicht halt. Die Firmen «Magnetic» in Maulburg und «Magnetic» in Liestal rücken über ein sogenanntes Management-Buy-Out enger zusammen. Die beiden Unternehmen werden demnach von der Konzernleitung gemeinsam geführt. Davon verspricht sich die Firmenspitze neue Synergieeffekte im Vertrieb, bei der Produktion und bei der Entwicklung. So sollen die starke Marktstellung und die Zukunft von «Magnetic»-Antriebstechnik gesichert werden.

Willmanns Abschied

Der Weiler Noch-Oberbürgermeister Peter Willmann hat sich für seinen Abschied einen einfachen Rahmen ausbedungen. Gleichwohl gilt es etwa 500 Einladungen zu verschicken. Von deren Antwort wird dann abhängen, wie viele Karten an die Bürger gehen. Allgemein gilt, dass der Abend nach dem Muster der Neujahrsempfänge ablaufen soll, mit einer Änderung – anstelle der Orchestergesellschaft tritt ein Saxophon-

Ensemble auf, das bereits am Proben ist.

Austausch

Die allgemeine Ortskrankenkasse Lörrach und die ÖKK Basel legen mit dem Austausch von Lehrlingen den Grundstein für eine trinationale Ausbildungspartnerschaft zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Gerade in der Dreiländerecke seien bei den Krankenkassen grenzüberschreitende Kenntnisse sehr gefragt, wurde an einer Medienorientierung betont.

Die Bäume schlagen aus

Noch immer kommt Orkan «Lothar» nicht aus den Schlagzeilen. Auch im besonders betroffenen Wittlinger Wald wird es noch mindestens ein Jahr dauern, bis die Spuren des Unwetters einigermaßen beseitigt sind. Noch keine Entwarnung gibt es nämlich, was die Gefahren für Waldarbeiter und Spaziergänger angeht. Gerade jetzt, wo das Laub spriesse, wachse das Risiko wieder, so das Forstamt. Die Äste werden schwerer, die Lage unübersichtlicher, mögliche Ge-

fahrenquellen sind damit schwerer zu erkennen. Spaziergänger sollten sich nach wie vor unbedingt auf den Wegen halten. Hier habe man rasch wieder für ein hohes Mass an Sicherheit gesorgt.

Dass die Aufräumarbeiten noch bei weitem nicht abgeschlossen sind, habe mehrere Gründe, so der Förster. Zum einen seien alle Verantwortlichen vollkommen ausgelastet. Andererseits mache es durchaus Sinn, nichts zu überstürzen. Gerade das wertvolle Laubholz, an dem der Wittlinger Wald reich ist, sei derzeit nicht verkäuflich. Erst am Ende der Vegetationsperiode, wenn das Laubholz nicht mehr im Saft stehe, bestehe dafür wieder ein Markt.

Verlängerung

Aufgrund von einer ausgezeichneten Resonanz wird die neue Produktion des Theaters am Kesselhaus in Weil am Rhein verlängert. Wie das städtische Kulturamt Weil am Rhein mitteilt, kann «Salzwasser» von Conor McPherson nach der Aufführung am Mittwoch, den 12. April, auch noch am 14., 15., 16., 19. und 20. April bestaunt werden.

Rainer Dobrunz